

Nr 334

Zb  
7218

**Himlische Erhöhung**  
**Einer Christgläubigen Seelen/**  
Aus dem kräftigen Nacht-Spruch Gottes/  
Job. 3. vers. 14. 15.

Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/  
also muß des Menschen Sohn erhöhet werden/auff daß alle  
die an Ihn gläuben/nicht verlohren werden/sondern  
das Ewige Leben haben.

Bey Volckreicher und ansehnlicher Reichbestattung  
Des Edlen/ Besten und Mannhaftten

**Herrn Johann Hoffmanns/**

aus dem Hause Lütowitz/

Röm. Kaiserl. Maj. unter Dero Leib-Regi-  
ment zu Fuß gewesenem wolverdientem  
Leutenants/

Welcher den 19. Augusti Anno 1663: nach  
Mitternacht zwischen 1. und 2. Uhr/ nach Ablegung 106.  
Jahr/ 8. Wochen und 11½ Stunde seines Alters/ sanfft und selig in  
den Herrn Christo entschlaffen / und der Seelen nach  
in die himlische Freude versetzt

Und den 30. darauff am 11. Sontage Trinitatis, in der  
Kirchen allhier zum Heil. Drey Königen mit Christl. Reich-  
Ceremonien beerdiget worden.

Zu höchstrühmlichen Andencken und Bezeigung schuldigsten  
Mitleidens einfältig angeführt/ auch auff inständiges Anhalten und  
Begehren zum Druck abgegeben

von

**M. Joh. Samuel Zimmermann/**  
Diac. daselbst.

Dresden/ gedruckt durch Melchior Bergen/ Churf. S. Hoff-Buchdr.

(V 204 5482)





Denen Edlen / Besten / Wol-Ehrwürdigen / Wol-Eh-  
renvesten / Hoch- und Wolbenamten / Vor-Achtbaren /  
Wolgelahrten / auch Wolfürnehmten /

Deßgleichen:

Denen Edlen / Wol-Erbaren / Hoch-Ehrenreichen  
und Tugendbelobten Frauen /

Herrn Georg Hoffmannen von Sediz /  
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / 2c. wolbestalten  
Ober-Land-Fischmeistern allhier.

Frauen Marthen Hoffmannin /  
geborner Merckazin /  
iekt hochgedachten Herrn Georg Hoffmanns von Se-  
diz / herzlichsten Hauß-Ehren.

Herrn Caspar Antonio Hoffmannen /  
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / 2c. wolbestal-  
ten Ambtschöffern zu Mutschien.

Herrn Georg Friedrich Hoffmannen /  
Beyder Rechten Besessenen.

Herrn Seyfried Rudolf Hoffmannen /  
Philos. Studiofo.

Herrn M. Hieronymo Neandro /  
wolverordneten Pastori und treusleißigen Seelenforgern  
der Christl. Gemeine zu Grez.

Frau





Frauen Catharinen Agnes Neandrin/  
geborne Hoffmannin/

wolerehnten Herrn M. Hieronymi Neandri  
herzlichsten Ehegattin.

Herrn Johann Christoff Nossen/  
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ etc. wolbestalten  
Forst- Wild- und Fischmeistern zu  
Hoierswerda/

Frauen Annen Hoffmannin/  
geborne Wölffin/

wolerehnten Herrn Gaspar Antonii Hoffmanns/  
Churfürstl. Sächs. Amtschöffers zu Mutschchen/  
Tugendbelobten Ehe-Liebsten/

Als des selig-verstorbenen alten Herrn Hoffmanns Leid-  
tragenden respectivè einzigen

Herrn Sohne /

Frau Schwieger-Tochter /

Kindes-Kindern und

Herrn Schwieger-Söhne und Tochter /

Seinen hochgeehrten respectivè Herrn Patron, Gevatter / Herrn  
Amts-Bruder und vornehmen Gönnern / auch in Ehren  
wolgeneigten Fr. Gevatterin / theils Beichtkindern  
und werthen Freundinnen /

Ubergiebt nebenst herzlichem Wunsche kräftigen Trostes und alles  
Segens / gehaltene Reich-Predigt

Dero schuldiger und treuer Vorbitter bey Gott

M. Joh. Samuel Zimmermann/  
Diacon.

A 2.

Cum





CUM JESU SALVATORE NOSTRO!

PRÆFATIO.

**C**hristus Jesus / der Anfänger /  
 Mittler und Bollender unser Seligkeit /  
 unser einziger Heiland und Seligmacher /  
 welcher nicht allein durch sein Leiden / Tod  
 und Blutvergiessen uns von allen Elend  
 befreyet / aus Noth und Tod errettet / son-  
 dern auch lauter Freude / Trost / Ehre und  
 Herrlichkeit erworben hat / daß wir die  
 ganze Zeit unsers Lebens bis in das hohe  
 Alter damit trösten / auffrichten und er-  
 quicken können / und ganz gewiß seyn un-  
 ser Seligkeit / der sey und bleibe mit Gott  
 seinen himlischen Vater / und werthen Hei-  
 ligen Trost-Geiste iezo und allezeit bey  
 uns und gegenwärtigen hochbetrübtten  
 leidtragenden Herzen / in Gnade und  
 Barmherzigkeit / Amen.

Andäch



**W**ürdichtige / in Christo Geliebte /

wie auch zum theil betrübete Herzen / wann der hochweise König Salomo / in seinen Sprüch- wörtern im 16. Cap. saget: Graue Haare sind eine Krone der Ehren / welche auff dem Wege der Serechtig- keit gefunden werden; So hat Er uns alsobald damit Zweyerley wollen zu Gemüth führen / als am 1. Theil Sene- ctutis honorem & dignitatem, die hohe Ehre und Würdig- keit eines hohen Alters / denn er nennet es coronam hono- ris, eine Krone der Ehren / wenn er spricht: Graue Haare sind eine Krone der Ehren / meint und versteht durch die grauen Haare nichts anders als das hohe Alter / welches graue und weisse Haare mit sich bringet / und der Alten Schmuck ist / Proverb. 20. Solch Alter ist nun würdig einer Ehren-Kron / denn es ist eine sonderbare Gabe und Wolthat Gottes / wie denn Gott der HERR solches als eine grosse Gnade seinen Volck Israel versprochen: Ich wil dich lassen alt werden / Exod. 23. wie Er denn zu dem Abraham gesagt: Du solst fahren zu deinen Vätern / und in guten Alter be- graben werden / Gen. 15. Es ist auch bey den Alten die Weiß- heit und vieler Dinge Erfahrenheit zu finden / wie Job be- zeuget: Laß die Jahre reden / und die Menge des Alters Weißheit beweisen / Job. 32. It. Bey den Großvätern ist die Weißheit / und der Verstand bey den Alten / cap. 12. welches alles Ehren werth / drum auch Gott der HERR selber be- fohlen / für einen grauen Häupte aufzustehen / und die Al- ten zu ehren / Levit. 19. Hernach und zum Andern zeigt er auch an: Possessorum proprietatem, die Eigenschafft derer / welche solche Krone eines ehrlichen hohen Alters besi- tzen und erlangen / nemlichen alle die so auff den Wege der

Prov. 16, 31.

(1)

Prov. 20, 29.

Exod. 23, 26.

Gen. 15, 15.

Job. 32, v. 7.

Job. 12, 12.

Levit. 19, 32.

(2)





## Himmlische Erhöhung

Luc. 1. 75.

Devt. 5. 33.

Exod. 20. 12.

Prov. 3. 20.

Job. 36. 11.

Prov. 10. 27.

Berechtigkeit einher gehen/ sintemal er spricht/ die Krone der Ehren werde auff den Wege der Berechtigkeit gefunden/ das ist/ bey allen rechtschaffenen wahren Christen/ die Gottselig leben/ und Gott ihren Herren dienen wollen in Heiligkeit und Berechtigkeit/ die Ihm gefällig ist/ Luc. 1. die werden mit langen Leben und einen ehrlichen grauen Alter belohnet/ wie denn Gott der Herr selber spricht zu seinem Volck: Daß du den Herren deinen Gott liebest/ und seiner Stimme gehorchest/ das ist dein Leben und dein langes Alter/ Devt. 23. It. Wenn ihr wandeln werdet in allen Geboten/ die euch der HERR gegeben hat/ so werdet ihr alt werden/ und lange leben in den Lande/ das euch der HERR geben wird/ Devt. 5. auch im vierdten Gebot hat GOTT allen frommen und gehorsamen Kindern verheissen/ daß es ihnen solle wolgehen/ und lange leben auff Erden/ Exod. 20. Vergiß/ sagt Gott der Herr ferner/ meiner Gebote nicht/ denn sie werden dir langes Leben/ und gute Jahre und Frieden bringen/ Proverb. 3. Denn die gehorchen/ werden bey guten Tagen alt werden/ Job. 36. sintemal die Furcht des Herren mehret die Jahre/ Prov. 10.

Solche Eigenschafft eines hohen Alters und langen Lebens hat sich nun auch ereignet an unsern in Gott selig ruhenden/ und für unsern Augen eingesarget stehenden/ lieben alten und Ehren-werthen Greiß/ den weyland Edlen/ Westen und Mannhafften Herrn Johann Hoffmannen / Röm. Käyserl. Majest. unter Dero Leib-Regiment zu Fuß gewesen wolverdienten Reutenant/ &c. Denn solcher ist ein frommer/ Christlicher/ ehrlicher und auffrichtiger Mann gewesen/ ein rechter alter Deutscher/ ein wahrer Israeliter/ in welchen kein Falsch/ Joh. 1. Ein Mann/ voll Abrahams Glauben

Vir pius ac longus  
Job. 1. 7. 47.



## einer Christgläubigen Seelen.

Blauben und Werke / Röm. 4. Schlecht und gerecht / der  
das Böse gemieden / und untadelich einher gewandelt / Job.  
1. Drum hat Ihn auch Gott der Herr so herrlich begna-  
det / mit der Ehren-Cron eines sehr hohen Alters / daß Er wie  
eine Taube weiß / und dabey alt und Lebens-satt gewesen /  
indem Er sein Alter auff 106. Jahr / 8. Wochen und 12tehal-  
be Stunde gebracht / welches ietziger Zeit gar ein rahres E-  
xempel ist / das unter vielen tausenden kaum einer mehr er-  
reichen wird ; Ob nun wol solche Ehren-Cron eines langen  
Lebens und ehrlichen grauen Alters / eine grosse Wolthat  
Gottes ist / so ist sie doch nichts zu rechnen gegen den Ewigen  
Leben und himlischen Alter / welches an Jahren nicht auszu-  
dencken ist / geschweige zu zehlen und auszusprechen / dann sol-  
ches ist eine unvergängliche Crone / 1. Cor. 9. eine Crone der  
Ehren / 1. Pet. 5. eine schöne Crone / Sap. 5. die Crone der  
Berechtigkeit / 2. Tim. 4. ja die Crone des Lebens / Apoc. 2.  
welche Ihm nunmehr / der Seelen nach / albereit auffgese-  
tzt ist / und weil Er sich denn nun auff den Weg der Berech-  
tigkeit in diesen Leben finden lassen / so hat Ihn Gott nicht  
allein gecrönet und geschenckt / vitæ longævitatē, langes  
Leben / sondern auch mortis tranquillitatē, ein sanfftes  
und seliges Ende / daß Er sanfft eingeschlaffen / und mit der  
heil. alten Simeone in Fried und Freud hingefahren / daß  
Er ausgeloschen wie ein Licht / welches eine sonderbare Wol-  
that Gottes ist / und auch für eine Cron der Ehren zu ach-  
ten / welche Ihm aus Gnaden an vergangner Witwoch acht  
Tage / des Morgens halbweg zwey Uhr / da diese durch  
Christi Blut und Tod gereinigte Seele / vom Leibe abge-  
scheiden / und von den heil. Engeln auff den schönen Him-  
mels-Wagen ins Ewige Leben eingeführt / geschencket wor-  
den /

Röm. 4, 3.

Job. 1, 8.

1. Cor. 9, 25.

1. Pet. 5, 4.

Sap. 5, 17.

2. Tim. 4, 8.

Apoc. 2, 10.



## Himlische Erhöhung

den / auch nach seinen seligen Tod hat Er ihn beschehet Sepulcræ honestatem, ein ehrliches / stattliches und kostbares Begräbnüß / indem sein hinterlassener einziger Herr Sohn / der Edle / Beste und Mannhaffte / wie auch Hochbenamte Herr Georg Hoffmann von Deditz / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / ꝛc. wolbestalter und treuverdienter Ober-Land-Fischmeister alhier / ihm / als seinen gewesenen lieben alten Herrn Vater / ein schön herrlich und ansehnlich Begräbnüß ausgerichtet / seinen Reichnamb gebühlicher weise verhüllet / nach Sirachs Vermahnung cap. 38. ein schön neu erkauft und ausgewölbttes Grab und Schwibbogen für seinen Reichnamb zurichten / und nebenst seiner Ehe-liebsten / Kindern und Kindes-Kindern / auch andern nahen Anverwandten / das Beleit zu seinem Ruh-Bettlein geben helfen / und das ist die Belohnung der wahren Gottseligkeit / denn die ist zu allen Dingen nützlich / und hat die Verheißung dieses und des zukünfftigen Ewigen Lebens / 1. Tim. 4. Solch Christlich und ansehnlich Reich-Begängnüß haben wir auch noch zu zieren mit einem Christlichen Reich-Sermon / deswegen wir auch an diesen Ort / als in den Heiligtumb Gottes zusammen kommen / damit aber solches vor-nemlich gereiche **GOTT** zu Ehren / denen Hochbetrübeten allerseits zu kräftigen Trost / uns allen aber zu heilsamer Erbauung / so betet ein andächtiges Vater Unser / ꝛc.

### TEXTUS.

Die Wort / von welchen aniezo in der Furcht des **HERREN** soll abgeredet und gehandelt werden / auch zum Leichen-Argument selbst beniemet worden / werden uns beschrieben von den heiligen und hocheleuchten

Evangelio

Sir. 38. 16.

1. Tim. 4. 8.



einer Christgläubigen Seelen.

3.

Evangelisten Johanne in seiner Evangelischen Histori  
ri im 3. Cap. und lauten also wie folget:

Joh 3. 14. 15.

**W**ie Moses in der  
Wüsten eine Schlange erhöhet  
hat/ also muß des Menschen Sohn erhö-  
het werden/ auff daß alle die an Ihn gläu-  
ben/ nicht sollen verlohren werden/ son-  
dern das Ewige Leben haben.

### EXORDIUM.

**W**ann unser getreuer  
Heiland und Seligma-  
cher/ Christus Iesus / Ihe meine  
Beliebte und Außerwehltte in demsel-  
bigen/ in den heutigen Sontags-  
angelio/ aus dem 18. Cap. des Evano-  
gelisten Lucae genommen/ zwey gar  
ungleiche Personen/ als den stolzen  
Berechtheligen/ den  
Pharisæer / welcher durch seine eigene  
Berechtigkeit für  
Gott bestehen wolte/ und den armen  
bußfertigen Sünder/  
der seine Sünde demütig erkante/  
und bey Gott dem HER-  
ren in Christo Iesu / den einigen  
Gnadenthron / Gnade  
und Vergebung der Sünden suchete/  
wenn er sagte: Gott  
biß mir Sünder gnädig/ uns vor  
Augen stellet/ so setzt er end-  
lich

LUC. 18. 9. seq.



## Himmlische Erhöhung

Phil. 3. 9

Nach von Beyden diese Decision hinzu/ Ich sage euch/ dieser/ nemlich der Zöllner/ ging hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenen stolzen Pharisæer/ das ist: Sententia Specialis, der sonderbare Ausspruch und Urtheil Christi/ daß nemlich der bußfertige Zöllner sey gerechtfertiget nach Hause gangen/ nicht durch seine eigene Berechtigung/ welche er nicht hatte/ sondern die durch Christum erworbene und durch den Glauben ihm mitgetheilte und zugerechnete Berechtigung/ Phil. 3. denn die hatte er nicht/ und war eben das jenige/ was er von Christo begehrte/ indem er sagte: **GOTT** biß mir Sünder gnädig/ sein Gebeth war erhört/ denn er hatte erlanget an statt seiner Sünden/ die vollkommene Berechtigung Jesu Christi/ an statt des Zorns Gottes lauter Guld und Gnade/ an statt des Todes ewiges Leben und Seligkeit/ an statt der Erniedrigung und Verstoßung/ ewige himmlische Erhöhung; Hätte Aristides das Urtheil fällen sollen/ so hätte er bloß auff diß/ was aussen zu sehen/ nach seinen Augen und Sinn gerichtet/ und den Pharisæer gerechtfertiget/ aber den armen Zöllner wegen seines Wuchers verdammet haben/ aber Christus unser Heiland machts viel anders/ der sieht das Hertz an/ und weiß wer rechte Busse thut oder nicht; das alles nun hatte er für jenen erlanget/ welcher solche Gnaden-Schätze nicht hatte/ weil er sie auch nicht begehrte/ und blieb also in seinen Sünden unter Gottes Zorn und Verdammniß. Darauff setzet aber unser Herr und Heiland Christus Jesus auch hinzu: Sententiam generalem, eine allgemeine Sentenz und Ausspruch/ welcher aus diesen angeführten Gleichniß folget/ und insgemein alle Menschen angehet/ denn/ spricht er/ wer sich selbst erhöhet/ der soll erniedriget werden/ das ist/ wer für Gottes Gericht-



einer Christgläubigen Seelen.

7.

Gericht mit seiner vermeinten und eingeildeten Berechtig-  
keit wil prangen/ als wie dieser Pharisee/ der wird ernie-  
driget werden/ das ist / nach Gottes gerechten Gericht zur  
Höllen verstoßen und gestürztet werden/ weil sie die Gnade  
Gottes verachten/ so stößt er solche Leute ohne alle Gnade  
hinunter/ Psal. 56. wer sich aber selbst erniedriget / erkennet  
sein grosses Elend/ lasset sich in wahrer Demuth nieder für  
Gottes gerechten Richterstuhl / und nimt seine einzige Zu-  
flucht zu Christo Jesu/ der wird erhöht werden/ das ist/  
er soll erlangen Gnade und Vergebung der Sünden/ er soll  
für Gott gerecht/ Gottes liebes Kind / Christi Bruder  
und Freund / Gottes des Heiligen Beistes Tempel / und ein  
Erbe Gottes/ ja Wit-Erbe Jesu Christi seyn und bleiben/  
welches die rechte Erhöhung und gröste Ehre ist / Rom. 8.  
Solche grosse Gnade/Ehre/Hoheit und Herrlichkeit wieder-  
fähret nun allen Gläubigen die wahre Busse thun / mit den  
Zöllner/ sie erlangen Gnade/ sie werden gerechtfertiget und  
erhöhet/ nicht allein in dieser/ sondern auch in jener Welt/  
nicht allein im Leben/ sondern auch im Tode/ da diese Erhö-  
hung und himlische Herrlichkeit erst recht vollzogen wird/  
denn im Tode da geht der bußfertige gläubige Mensch auch  
gerechtfertigt in sein Haus / der Leib der gerechtfertigt ist  
von der Sünde/ Rom. 6. der geht in sein Grab/ welches das  
Haus der Todten/ oder vielmehr/ wenn wir von Christen re-  
den / das bestimbte Haus der Lebendigen ist/ Job. 30. und  
ferner spricht er : Wenn ich gleich lange harre / so ist doch  
das Grab mein Haus/ und im Finsternuß ist mein Bette ge-  
macht/ cap. 17. Die Seele oder der Geist gehet auch gerechts  
fertiget in ihr Haus/ hinauff im Himmel/

Psal. 56. 8.

Rom. 8. 17.

Rom. 6. 7.

Job. 30. 23.

Job. 17. 13.





## Himmlische Erhöhung

In das schöne Paradies/  
Drein der Schächer thät sein Reis/  
Thust du sie/ HERR CHRIST/ einführen/  
Mit ewiger Klarheit zieren.

*Psal. 36. 9.*

*Joh. 14. 2.*

*2. Cor. 5. 1. 2.*

*Rom. 8. 17.*

*Apoc. 19. 8.*

In die ewige Hütten / das ist das Haus Gottes / Psal. 36.  
wie Christus von solchen Hause selbst sagt: In meines Va-  
ters Hause sind viel Wohnungen / Joh. 14. Da es ist nicht  
allein Gottes / sondern auch eines jeden Gläubigen Haus/  
sintemal uns Christus durch sein Verdienst solches theuer  
erkauft / und von Ewigkeit her bereitet hat / und wil es allen  
Gläubigen einräumen und ewig zu besitzen geben / wie also  
der Apostel Paulus davon redet: Wir wissen aber / so un-  
ser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird / daß wir et-  
nen Bau haben von Gott erbauet / ein Haus nicht mit Mens-  
chen-Händen gemacht / das ewig ist im Himmel / und über  
denselben sehnen wir uns auch nach unser Behausung / die  
von Himmel ist / und uns verlanget / daß wir damit überklet-  
det werden / denn da werden wir daheim seyn bey den HER-  
ren allezeit / 2. Cor. 5. In solch Haus geht nun unsere Seele  
im Tode / denn sie ist von Sünden loß gezehlt / und abgewa-  
schen durch das Blut und Tod des HERRN CHRISTI / da wird  
der sel. Mensch recht erhöht / wenn er alsdann der wirkli-  
chen Besizung nach ein Erbe Gottes / und Mit-Erbe JE-  
SU CHRISTI / und ererbet das Reich / die himmlischen Schätze und  
Güter / welche sein allerliebster erstgeborener Bruder / CHRIS-  
tus JESUS ererbet hat / Rom. 8. da wird er angethan wer-  
den mit reiner weißer Seiden / welches ist die Berechtigkeith  
der Heiligen / und eingeführt zur Hochzeit des LAMBS / Apoc.  
19. daß er da sitzet und herrschet / über Sünd / Tod / Teuffel  
und ewige Verdammniß; Und eben hiervon handeln auch  
mit



## einer Christgläubigen Seelen.

mit mehren abgelesene schöne Textwort / welche genommen  
aus den Evangelisten Johann. im 3. Cap: Und wie Moses  
in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Men-  
schen Sohn erhöhet werden / auff daß alle die an Ihn gläu-  
ben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben ha-  
ben / mit welchen Typo und Vorbild der auffgerichteten  
Schlangen / Alt. Testaments / der HERR IESUS uns selber  
wil zu Bemüth führen / den hochseligen Nutzen seines aus-  
gestandenen bitteren Leidens und Sterbens am Stam des  
Creutzes / und in was für grosse Ehre / Hoheit und Herrlich-  
keit wir armen Zöllner und Sünder dadurch gelanget / auff  
daß wenn wir werden an diese / im Neuen Testament auffge-  
richtete Schlangen / CHRISTUM IESUM / fest gläuben / sei-  
nes theuren Verdienstes uns hertzlich getrösten / und bestän-  
dig biß in Tod dabey verharren / so werden wir auch nicht  
wegen unser Sünden verlohren werden / sondern gerecht-  
fertigt in das ewige Leben / ins Haus der Seligkeit einge-  
hen / wie denn solche grosse Gnade und überschwengliche  
Wolthat / so da bestehet in himlischer Ehre / Hoheit und  
Herrlichkeit / auch allbereit der Seelen nach erlanget hat /  
unser in CHRISTO seligruhender lieber alter Ehrenwerther  
Griß / derselbe hat auch mit dem bußfertigen Zöllner im  
heutigen Evangelio seine Sünden wol erkennet / dieselben  
hertzlich bereuet / und Gnade derselben gesucht bey CHRISTO  
IESU / da sie zu finden gewesen / derowegen ist Er auch ge-  
rechtfertigt hinab gangen in sein Haus / so oft Er Gnade  
gesuchet / und die Trostreiche Absolution erlanget / derglei-  
chen nur kurtz vor seinem sel. Ende geschehen. Er ist erhö-  
het worden in seinem Leben / wenn Er vier Römischen Käy-  
serl. Majestäten / als ein tapfferer Kriegs-Held gedienet /



## Himlische Erhöhung

und sich so wol verhalten/ daß höchstgedachte Majestäten ein  
allergnädigstes Befallen darob getragen. Er hat in Eh-  
ren gelebt für Gott und allen heiligen Engeln / in dem Er  
durch den Glauben an Christum Jesum ist gewesen ein lie-  
bes Kind Gottes des himlischen Vaters / Jesu Christi  
lieblicher Bruder / denn wer seinen Willen thut / ist sein  
lieber Freund und Bruder / Joh. 15. Gottes des Heiligen  
Geistes Tempel und Wohnung. Ach in was für hohen  
Ehren hat unser sel. lieber alter Herr Hoffmann gelebet / Er  
ist aber auch nun in seinem Tode noch mehr erhöht und er-  
haben worden / über alles was hoch und groß ist in der Welt /  
über alle Königreiche / Fürstenthümer und Herrschaften /  
alles was wir noch auff Erden hoch achten / das verlachtet Er /  
und liegt alles Irdische zu seinen Füßen / Er ist erhöht wor-  
den gleich den heiligen Engeln und allen Auserwehlten / ja  
gleich dem Herren Christo selbst / als sein himlischer Wit-  
erbe / und ist nunmehr schon da wo Christus ist / Joh. 12.  
und 17. Er dient nun nicht mehr irdischen Kaysern und Po-  
tentaten / sondern Er ist selbst ein Himmels-Fürst / und Kö-  
nig über alle geistliche Feinde / Er herrschet über Sünde /  
Tod / Teuffel / Hölle und Welt / und singet mit allen Auser-  
erwehlten: Der Tod ist verschlungen in den Sieg / 1. Cor.  
15. Er ist nun gerechtfertiget hinauff gangen in sein Haus /  
welches ihm Christus so theuer erkauft und geschenckt hat /  
in die himlische Wohnung aller Auserwehlten / in das Haus  
Jesu Christi und aller Seligen / in des Königs Pallast  
mit Freud und Wonne eingeführt worden / Psal. 45. da sein  
treuer Heiland ihm zugeruffen: Ey / du frommer und ge-  
treuer Knecht / du bist über wenig getreu gewesen / ich wil  
dich über viel setzen / gehe ein zu deines Herren Freude /  
und

Joh. 15. 14.

Joh. 12. 26.

cap. 17. 21.

1. Cor. 15. 54.

Psal. 45. 16.

Matth. 23. 23.



## einer Christgläubigen Seelen.

und ihm gleichsam introduciret und eingewiesen / Kom̄ her  
ein du Besegneter des HERRN / wie dort Laban sagte zu  
Abrahams Knechte / dem Eleasar / Gen. 24. Kom̄ her / du Bes  
segneter meines Vaters / ererbe das Reich das dir bereitet  
ist / und ist also eingangen der Seelen nach / als ein Berech  
ter / ins ewige Leben / daß es nun auch mit Ihm heist: Auff  
daß alle die an Ihn glauben / und also auch weil Er gegläu  
bet / und nunmehr gerechtfertiget / nicht soll verlohren wer  
den / sondern das Ewige Leben haben. Weil denn diese  
Worte zu diesem mal sind vorgegeben / und zum Reichen  
Text zu erklären bentemet worden / als wollen wir solchen  
Christlichen Begehren anietzo willige und schuldige Folge  
leisten / und demnach daraus erwegen und bedencen / Glo  
riosissimam fidelium per meritum Christi in hac & alte  
ra vita exaltationem, die allerherrlichste und vortrefflichste  
Erhöhung aller rechtschaffenen gläubigen Christen / welche  
sie durch das Verdienst Christi hter zeitlich und auch dort  
ewiglich erlangen und überkommen sollen.

Gen. 24, 31.

Christus Iesus wolle uns allen / die wir vor Ihm ar  
me Sünder sind / rechtfertigen / und seine Gnade und Heili  
gen Geist von oben herab mildiglich geben und verleyhen /  
damit es alles Ihm selbst gereiche zu Ehren / den betrübt  
en Leidtragenden Hertzzen zu Trost / und uns allen zur seligen  
Erbauung / umb seines hochheiligen Namens Ehre willen /  
Amen.

### Erklärung.

**C**hristus ist uns von Gott ge  
macht zur Weißheit / zur Gerechtig  
keit / zur Heiligung und zur Erlösung / sprichet  
Ihr



## Himlische Erhöhung

1. Cor. 1, 30.

Ghe meine Beliebte und Außerwehlte in denselben / der heilige und hocheleuchte Apostel Paulus in seiner 1. Epist. an die Corinth. im 1. Cap. Daß dieses sich in der That und Wahrheit also verhalte / bezeuget mit mehreren vorhabendes Sprüchlein aus den Joh. im 3. Cap. Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß alle die an Ihn glauben / nicht sollen verlohren werden / sondern das Ewige Leben haben; Dabey wir denn nun vor allen Dingen erstlich und ehe wir zur Tractation und Abhandlung schreiten / zu bedenccken haben: *Introducti serpentis Mosaici sensum historicum*, Was doch eigentlich der Zweck und Meinung sey / der in unsern Text-Worten an- und eingeführten Mosaischen Schlangen Erhöhung / und was diese Wort bedeuten / davon steht im Text also: Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat. Das ist eine wunderfeltzame Geschicht / die sich mit den Kindern Israel in der Wüsten auff ihrer Wahlfarth und Pilgrimschafft ins gelobte Land zugetragen / welche Moses selbst nach der Länge beschreibet in seinen 4ten Buch im 21. Cap. Denn da lesen und befinden wir Dreyerley / als 1. Singularem DEI erga Israelitas bonitatem, die grosse Bütigkeit unsers lieben HERREN und GOTTES / die Er an den Israelitischen Volck zum reichen Ueberfluß erwiesen hat / denn da hatte sie GOTT auch erhöhet und herrlich gemachet / indem Er sie mit starcken Arm / aus dem Dienst-Hause Egypti errettet / und mit trocknen Fuß durchs rothe Meer geführet / es war diß Volck sein *peculium* und Eigenthumb / sein Erbe / welche er mit sonderbaren Privilegien begnadet / daß auch Moses selbst sagte: Wo ist so ein herrlich Volck / zu dem sich die Götter so nahe thun / Deut. 4.

Num. 21.

Deut. 4, 7.

EX



## einer Christgläubigen Seelen.

Er war in der Wüsten ihr Heerführer / Er speisete sie mit  
Manna und Himmel-Brod / ja er streit selber vor sie / daß  
sie gestehen und bekennen musten / das habe die Rechte des  
HERREN gethan. Er hatte ihnen auch auff den Berge Si-  
nai ihr Gesetz gegeben / und was dergleichen herrliche Bene-  
ficia mehr waren / das hätten sie bedencken sollen / gehorsam  
seyn / und dafür GOTT hertzlich dancken / aber da berichtet  
der Mann Gottes / Moses / ferner / und zeigt vor das 2. an:  
Nefariam eorundem erga Deum ingratitude, den  
schändlichen Undanck / wie sie sich gegen GOTT bößhaftig  
erzeiget / denn als sie in der Wüsten waren / und daselbst nicht  
allezeit Ruch und Keller so reichlich und überflüssig bestellet  
funden / wie etwan in Egypten bey ihren Fleischtöpfen  
geschehen / so wurden sie lästern / und da doch GOTT der  
HERR ihnen das Manna und Himmel-Brod gab / siehe / so  
eckelt ihnen dafür / hießens eine lose Speise / huben derowe-  
gen an wider GOTT im Himmel zu murren / in gleichen auch  
wider Moses / auff Erden / und wollen schlechter dings wie-  
der zu rück in Egyptenland / was geschicht / GOTT läst sich  
auch sehen / daß Er straffen könne / und weiset ihnen seinen  
Feuer-brennenden Zorn / damit Er den Undanck der Gott-  
losen belohnen wolle / da wir denn vor das 3te hierbey zu se-  
hen und zu erkennen haben / justam DEI adversus ingratos  
indignationem, Gottes gerechten Zorn und Eyfer / den  
Er über die undanckbaren Israeliten aus billigen Bericht  
hat ergehen lassen / denn Er wurde durch solch ihr ungeziemo-  
tes Beginnen dermassen erzürnet und verursacht / daß Er  
feurige Schlangen unter sie kommen ließ / die sie dermassen  
stachen und so sehr verwundeten / daß eine grosse Anzahl da-  
von starben / und des Todes seyn musten / welche feurige

S

Schlan-



## Himmlische Erhöhung

(1.) Schlangen in der Ebräischen Sprache genennt werden  
נִשְׂרָפִים הַשָּׂרָפִים feurige Schlangen/ und das ist sonder Zweifel  
fel daher kommen/ für 1. propter intuitum, des Anschauens  
wegen/ weil sie wie lauter Feuer ausgesehen/ dadurch des Sa-  
tans Wesen eigentlich beschriebē wird/ der ist wie ein feuriger  
rother Drache/ und hat ein Ansehen wie ein Blitz/ Apoc. 12.  
und Luc. 22. die Ebräische Wort ist eben das / welches von  
der Feuersgluth in Ziegel-Ofen gebraucht wird/ Genes. 11.  
also von den Brand/ den Gott ließ von Himmel fallen/ der  
die Söhne Aarons verzehrete/ den Nadab und Abihu/ Lev.  
10. und daher wird der Sathan auch ein rother feuriger  
Drache genennet/ der vor das Weib/ die Christliche Kirche/  
tritt/ die gebähren solte/ daß er sie/ samt ihrer Geburt/ ver-  
schlinge/ Apoc. 12. Und von den Leviathan wird gesagt/ daß  
aus seinem Munde fahren Fackeln/ und feurige Funcken  
schliessen heraus/ Job. 41. Hernach werden es feurige  
Schlangen genennt/ propter effectum, weil sie feurige  
Stiche und Bisse gaben/ welche wie Feuer brennten und  
hitzten/ wie die Höllischen Versuchungen des Sathans auch  
thun/ daher sie feurige Pfeile des Bösewichts genennet  
werden/ Eph. 6. Denn gleich wie wenn einer von einer gift-  
tigen Schlangen gebissen wird/ so schwillt es nicht nur al-  
lein/ sondern es brennet auch wie lauter Feuer: also sind  
auch die Sündenstiche/ die stechen und brennen daß niemand  
heilen kan/ wie Sirach solch Gleichnuß anföhrt in seinen  
Buch im 21. Cap. Fleuch vor der Sünde/ wie vor einer  
Schlangen/ denn so du ihr zu nahe kömst/ so sticht sie dich;  
Vor das dritte werden es feurige Schlangen genennt/ pro-  
pter astum, wegen der Geschwindigkeit und List/ daß wir  
die Subtilität und Geschwindigkeit des Teuffels daraus sol-  
len

Apoc. 12, 4.

Luc. 22, 31.

Gen. 11, 3.

Levit. 10, 1. 2.

Apoc. 12, 4.

Job. 41, 10.

(2.)

Eph. 6, 16.

Sir. 21, 2.

(3.)



8.  
einer Christgläubigen Seelen.

len lernen/ denn gleich wie das Feuer das subtilste Element  
ist/ und eher durchdringt und penetrirt, als Erde/ Ruffe  
und Wasser; Und wie die Schlange das geschwindeste und  
listigste Thier auff Erden war/ Gen. 3. also hat der Teufel  
durch seine Beschwindigkeit und Arglist uns dermassen übel  
und gefährlich angehauchet/ daß wir alle dadurch seyn vers  
giftet und gantz und gar in Sünden gestorben / ja dieselben  
noch täglich in und aus uns quellen / daß wir alle bekennen/  
seuffzen und klagen müssen:

Gen. 3. 1.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt/  
Menschlich Natur und Wesen/  
Dasselb' Gift ist auff uns geerbt/  
Daß wir nicht konten genesen/  
Ohn Gottes Trost/ der uns erlöst  
Hat von den grossen Schaden/  
Darein die Schlang Evam bezwang/  
Gottes Zorn auff sich zu laden;

Da nun wider diesen feurigen Schlangenbiß kein Rath noch  
Mittel bey den Israeliten zu finden war/ da fallen sie wieder  
Mosens an/ den sie zuvor in Abgrund der Höllen hinein ver  
flucht hatten/ flehen und bitten ihn/ er wolle doch den HERR  
vor sie bitten/ daß Er diese grausame Plage von ihnen  
nehmen/ sie damit weiter verschonen / und Hülffe den Ver  
wundeten senden wolte: Moses/ der Mann Gottes/ läst ihre  
Bitte statt und Raum finden/ fället nieder auff seine Knie/  
und bittet den HERRN/ daß Er sich seines Volcks gnädig  
lich erbarmen wolle/ der HERR erhöret ihn endlich / thut  
ihm Befehl / er solle hingehen und eine Ehrne Schlange  
auffrichten/ die allerdings an gestalt den feurigen Schlan



## Himlische Erhöhung

gen ähnlich sey / die solle er auff einen Pfahl stecken / auff-  
richten und erhöhen / daß sie iederman sehen könne / wer nur  
solches thun werde / der solle davon genesen / wer aber diß  
Mittel verachten / der solte an den Schlangen-Stich und Biß  
sterben ; Julianus der abtrünnige Râyser / in gleichen Lucia-  
nus, die Christenschänder / Georgius Patricius Venetus, der  
ein Christ seyn wil / und wenig andere meinen / daß die Is-  
raeliten durch eine sonderliche Imagination oder Einbil-  
dung und Abscheu wären von diesem Bilde geheilet worden /  
denn es sey geschehen durch eine Astrologische Influenz und  
Eigenschafft / welche der Ehrnen Schlangen gleichsam vor  
den Bestirn eingegossen worden / aber das ist eine Gottlose  
Rede / die von einem Christen nicht soll gehört werden / denn  
die natürliche Abscheu der menschlichen Natur vor der  
Schlangen / und daher entstehende Einbildung der Schläng-  
lichten Figur / durffte ja nicht durch eine Ehrne gemahlte  
oder gegoffne Schlangen ihnen für Augen gemahlet werden /  
hatten sie doch lebendige und feurige Schlangen / mehr denn  
ihnen lieb war / für Augen und in der Haut stecken ; Der von  
Teuffel leibhaftig besessen ist / wird dadurch nicht erlediget /  
wenn man ihn gleich den Teufel an die Wand mahlet / oder  
bedarff man eines gemahlten oder geschnitzten / oder gegosse-  
nen Bildes darzu / daß er die Gestalt des Teufels ihm wol  
einbilde / er kennet ihn mehr denn ihm lieb ist / und wird sein  
Jammer durch solche Bemâlde noch viel grösser und schwe-  
rer : Also hätte die Erregung und Entzündung der Anti-  
pathia oder natürlichen Widerwärtigkeit der menschlichen  
und Schlangen Natur / die feurige Bisse und Stiche nicht  
allein nicht geheilet / sondern die Besunden und Ungebissenen  
ehe krank und ungesund gemacht / wie andere verständige  
Medi-



## einer Christgläubigen Seelen.

Medici und Physici recht davon urtheilen / wenn die cura per contraria hätte natürlicher weise erfolgen sollen; so hätte durch das Ansehen der Kupffern oder messingen Farbe der Schmerzen grösser werden sollen / inmassen auch der heilige Chrysolomus in der neunnden Predigt wider die Jüden / und in der 26. über das 9. Cap. des Evangelisten Johannis sagt: Gleich wie der Roth / welchen unser Heiland dem Blindgebornen in die Augen schmierete / einen Sehenden hätte können blind machen / also auch das natürliche Ansehen der Ehren Schlangen desto mehr schmerzen; sondern **GOTT** hat durch seine Allmacht / und dieselbe zu erweisen / das euserliche Mittel geordnet und also benedeyet und gesegnet / daß es helfen solle; Auf diese Histori und Beschicht / so sich im Alten Testament begeben / siehet nun der **HERR** **CHRISTUS** in unsern Text / wenn er sagt: Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / und wil hiermit / wie Luther. redet / ad extremam necessitatem, auff die hohe Nothwendigkeit uns weisen / dz wir auch von den Höllisch. Sündestich und Biß / dermassen sind verwundet worden / daß von Haupt biß auff die Fußsohlen nichts Besundes an uns / **Es. 1.** Denn da wird uns klar an den Kindern Israel ein Bild des kläglichen Sündenfalls für Augen gestellt / sintemal **GOTT** hatte auch unsere erste Eltern mit grosser Herrlichkeit begnadet / aber die alte feurige Schlange / der Teuffel / die stach sie / daß sie samt der gantzen Posterität in zeitlichen und ewigen Jammer gerathen / wir machen es noch nicht besser / aber **GOTT** wird endlich auch in seinen gerechten Zorn auffstehen / und solchen grossen Undanck straffen / denn da eckelt uns auch für den Wanna und wahren Himmel Brod des Wortes **Gottes** / da heissen wir es eine lose Speise / aber

9  
Cura per  
Contracta.

Es. 1. 18.

Handwritten scribbles or marks at the bottom right of the page.



## Himlische Erhöhung

~~von dem~~  
~~Handwritten scribble~~

**GOTT** dörrfte wol einen Hunger ins Land schicken / nicht nach Brod / sondern nach dem Wort **Gottes** / wie sich leider **Gottes** gnug dazu ansehen läst / indem die Befahr des Türckens nicht geringer / sondern immerdar grösser wird / solchen Undanck hat **Gott** gestrafft an der ersten Welt / welche sich den Geist **Gottes** nicht wolten regieren lassen / Gen. 6. und 7. Cap. An denen zu Sodom und Gomorra / Gen. 19. An der bösen Rotte Core / Dathan und Abiram / Num. 26. Drum soll es ietzo mit uns auch heißen / felix quem faciunt aliena pericula cautum, selig / ja glücklich ist der / der sich an ander Leute Schaden und Unglück spiegelt / und sich vorsehn lernet. Gleich wie aber nun die Kinder **Israel** durch kein ander Mittel / denn allein durch das Ansehen der Ehren Schlangen / geheilt wurden / also auch wir **Christen** werden durch kein ander Mittel von Sünden gereinigt und geheilt / als durch das bittere Leiden und Sterben **Jesus Christi** mit wahren Glaubens ergriffen / wie die **Christliche Kirche** singet :

Weil denn die Schlang **Evam** hat bracht /  
Daß sie ist abgefallen /  
Von **Gottes** Wort / das sie veracht /  
Dadurch sie in uns allen  
Bracht hat den Tod / so war ie noth /  
Daß uns auch **Gott** solt geben /  
Sein'n lieben Sohn / den Gnadenthron /  
In dem wir möchten leben.  
Der ist der Weg / das Licht / die Pfort / ic.

Und hat also der **Herre Christus** die hohe Nothwendigkeit anzeigen wollen / wann Er in unsern Text saget : Also muß  
des

Gen. 6, 3.

Gen. 19. 24.

Num. 26, 10.

Passionis An:  
necessitas



## einer Christgläubigen Seelen.

des Menschen Sohn erhöht werden; Dergleichen Er sich auch verlauten läßt/ Luc. 24/ ἔρωσ ἔδει, sic oportebat, also mußte Christus leiden/ und S. Petrus/ Actor. 4. sagt: Es ist in keinen andern Heil/ auch kein ander Name unter den Himmel und Menschen gegeben/ darin wir sollen selig werden/ da denn in der Brundsprache stehet / ἐν ᾧ δεῖ, in quo oporteat nos salvos fieri, dadurch es möglich wäre selig zu werden/ denn allein in und durch den Namen Jesu des Gereutzigten: Es mußte die Schrift erfüllet werden/ sagt Christus abermals Matth. 26. und Luc. im 24. Capitel: Es muß alles erfüllet werden/ was von mir geschrieben ist/ es mußten alle Vorbilder erfüllet werden / und ohne Blutvergießen war es unmöglich die Seligkeit und Vergebung der Sünden zu erlangen/ Ebr. 9. Welches wir wol zu merken haben wider die Papisten / Photinianer / Arminianer und andere / welche vorgeben / daß es nicht nothwendig sey gewesen/ daß der Sohn Gottes vor uns gelitten habe/ Gott hätte wol durch seine Allmacht uns von Sünden können reinigen; Aber hierauff wird aus unsern vorhabenden Reichen-Text geantwortet/ daß es ganz falsch sey/ Also muß des Menschen Sohn erhöht werden/ Er muß erhöht werden. Denn nachdem Gottes Serechtigkeit beleidiget war durch unsere Sünden/ so konten wir nicht ungestraft bleiben/ Gott hatte gesagt Gen. 2: Welches Tages du davon issest/ solt du des Todes sterben / derowegen so war es unmöglich / daß wir ohne Satisfaction für solchen ewigen Tode Vergebung der Sünden erlangen konten/ denn Gott ist so wahrhaftig/ daß Er der Wahrheit nicht zu wider leben kan/ solche Satisfaction hat die Ehrne Schlange Christus Jesus/ unsert wegen geleistet/ uns dadurch erhöht/ im Himmel

er

10  
Luc. 24. 46.

Act. 1. 12.

Matth. 26. 54.

Luc. 24. 44.

Ebr. 9. 22.

Gen. 2. 17.



## Himmlische Erhöhung

Haben/und zu grossen Ehren gebracht/Ihm sey Danck dafür  
in Ewigkeit. Da wir denn nun gar eigentlich zu erkennen  
haben/ Gloriosissimam Piorum in hac & altera vita per  
meritum Christi Elevationem, die herrliche und vortreff-  
liche Erhöhung frommer rechtschaffner gläubiger Christen  
nicht allein in diesen/ sondern auch in den zukünftigen Ewi-  
gen Leben/ dabey wir denn auff Dreyerley gute acht zu ge-  
ben haben/ unter welchen das Erste ist: Elevationis seu  
exaltationis modus, wie solche Erhöhung geschehen. Her-  
nach das Ander/ Elevationis pondus, die Wichtigkeit solcher  
Erhöhung. Und denn das Dritte/meriti Christi effectus,  
was für Nutzen man davon habe. Das 1. ist Eleva-  
tionis modus, die Art und Weise der Erhöhung / davon  
redet unser Text also: Gleich wie Moses in der Wüsten eine  
Schlange erhöhet / also muß des Menschen Sohn erhöhet  
werden/ auff daß alle die an Ihn glauben / ic. Redet und  
handelt nicht allein von des H Erren Christi Erhöhung/  
sondern auch von unser / welche daraus herfließen und ent-  
springen thut. Erstlich belangende des H Erren Christi  
Erhöhung / so bestehet solche einmal in exaltatione, in der  
Erhöhung selbst/ die ander aber in contemplatione, in  
der Beschauung / in exaltatione, und in der Erhöhung/  
wenn Moses / der Mann Gottes / die Ehrne Schlange hat  
müssen auff einen Pfahl stecken/ und in die Höhe aufrichten/  
als wie ein Panier- und Feldzeichen/ daß sie jedermann hat  
sehen und anblicken können / wie den in der heil. Sprache ste-  
hen die beyden Wort  $\text{אשר עשה}$ , welche heissen etwas auff eine  
hohe Stange aufrichten / damit es von männiglich gesehen  
werden möge. Eben also ist auch der gecreuzigte Jesus  
von Nazareth erhöhet worden/ und zwar einmal/ in ara cru-

(1.)

cis,



## einer Christgläubigen Seelen.

cis, am Stam̄ des Creutzes / da man Ihn mit Händen und Füßen angenagelt / und zwischen zweyen Mördern und Ubelthätern in die Witten auffgericht / damit Er möge ein Leg-Opffer der gantzen Welt seyn / und also den Fluch hinweg nehmen / der über alle Menschen gesprochen war / Gal. 3. und für unsere blutrothe Sünden büßen / Es. 1. Hernach vor das (2.) so ist auch unser Heiland erhöht worden / in gloriosa resurrectione, in seiner Wasestätischen Auferstehung / indem Er in den Banden des Todes nicht geblieben / sondern aus der Angst und Bericht hinweg gerissen / Esa. 53. und nachdem Er zuvor aus dem Bach am Wege getruncken / hat Er sein Haupt empor gehalten / Psal. 110. Zum 3. so ist Er erhöht worden in ascensione & ad dextram DEI Patris sessione, in seiner Himmelfarth und Sitzen zur rechten Hand der Krafft Gottes / da Er nun auch nach seiner wahren Menschlichen Natur gemacht zum HERRN / und erhöht worden über alle Creaturen / Psal. 8: Du wirst Ihm lassen eine kleine Zeit von GOTT verlassen seyn / aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihm krönen / du wirst ihn zum HERRN machen über deiner Hände Werck / 2c. Und der Apostel Paulus sagt: GOTT hat IESUM erhöht / und Ihn einen Namen gegeben / daß in den Namen IESU sich beugen sollen alle der Knie / die im Himmel und auff Erden sind / und alle Zungen bekennen / daß IESUS der HERR sey zur Ehre Gottes des Vaters / Phil. 2. ja / GOTT hat Ihn aufgeweckt und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschaft / und über alles / was genennt mag werden / nicht allein in dieser / sondern auch in der zukünftigen Welt / Eph. 1. Er ist vor das 4. auch erhöht worden / in prædicatione Evangelii, in der Predigt des

Gal. 3, 13.

Es. 1, 18.

(2.)

Esa. 53, 8.

Psal. 110, 7.

(3.)

Psal. 8, 6. 7.

Phil. 2, 10. 11.

Eph. 1, 20. 21.

(4.)

helli-

helli-



## Himlische Erhöhung

Es. 11. 12.

heilwärtigen Evangelii / sintemal die Lehre von seinem Tode / von seiner Auferstehung und Himmelfarth / und sitzen zur Rechten Gottes / in der gantzen Welt erschollen ist / also daß die Völcker aus allen Orten zu diesem Panier fliehen / und bey demselben Heilstätte suchen / Es. 11. Und solche Erhöhung geht noch im Schwange biß auff den heutigen Tag / und wird also im Werck bleiben so lange das Evangelium geprediget wird / und wird kein Teufel / kein Türcke / kein Papist uns solche nehmen können. Auff welchen modum Elevationis sonder allen Zweifel auch mit Erhöhung der Ehren Schlangen im Alten Testament ist gesehen worden: Denn gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet / nemlich / er hat sie auff eine Stange gehangen /  $\text{אֲשֶׁר עָלָה}$  daß sie von allem Volck / welches eine unzählliche Menge war / gesehen würde / wie allbereit droben gemeldet und angeführet worden: Also hat auch der Sohn Gottes hoch an das Creutz müssen erhöhet werden / damit Er nicht allein von den Jüden oder von seinen Jüngern / sondern von allen Heiden in der Welt / durch den Glauben gesehen und erkant würde / von welcher Erhöhung Christus selber sagt / Wenn ich nun erhöhet werde von der Erden / Joh. 12. welches die Jüden recht verstanden von der Erhöhung / die durch seinen Tod geschehen solte / darumb sie einwendeten und sagten: Wir haben gehöret im Gesetz / daß Christus ewiglich bleibet / wie sagest du denn / des Menschen Sohn muß erhöhet werden / und Johann. am 8. sagt Er: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet / denn werdet ihr erkennen / daß ichs sey / wie solches erkandte der Hauptmann / der bey dem Creutze stand und sahe alles was geschach / sprach er / wahrlich dieser ist Gottes Sohn gewesen / Matth. 27. Also erklärt auch

Joh. 12. 32.

Joh. 8. 28.

Matth. 27. 54.



12

## einer Christgläubigen Seelen.

auch der Apostel Petrus diesen modum oder Art der Erhö-  
hung/ Act. 2. Ihr habt den/ der nach Gottes Rath versee-  
hen war/ genommen mit euren ungerechten Händen / und  
ihn ans Creutz gehefftet / und im 5. Cap. sagt er: Ihr habt  
JESUM erwürget und an das Creutz gehefftet / κρεμάσαντες  
ἐπὶ ξύλου, nach Art der Hebräischen Sprache / als wenn  
GOTT gesagt: mache eine Ehrne Schlange / ist eben so viel/  
lege / setze / hange die Ehrne Schlange über oder auff eine  
Stange / daß sie jedermann sehen kan / wie auch in der 1. Pet.  
am 2. Cap. stehet: Er hat unsere Sünde selbst geopffert an  
seinem Leibe / auff den Holtze / ἀνήνεγκεν ἐπὶ τῷ ξύλῳ, Er hat  
sie mit sich auff das Holtz genommen / da Er schon auff dem  
Holtze saß / da Er schon in die Höhe gezogen war / da hat Er  
unsere Sünde mit genommen / mit anknüpfen lassen und  
weggethan / denn auff diese weise ist der HERR CHRISTUS ein  
Fluch für uns worden / Gal. 3. ER ist die Kupffer-rothe  
Schlange am Holtze für uns auffgehengt worden / damit  
unsere Blut-rothe Sünden / Es. 1. verbüßet / gewaschen / ab-  
gethan und uns nicht zugerechnet würden. Wer erkennet  
und siehet nun nicht klar und augenscheinlich unsere daher  
entstehende und herfließende himlische Erhöhung / wie wir  
durch solche seine Erhöhung ewiglich zu himlischen Dignitä-  
ten / Ehren und Herrlichkeiten sind erhaben worden / von  
welcher unser Erhöhung CHRISTUS auch selber sagt: Wenn  
ich werde erhöht werden / so wil ich euch alle zu mir ziehen /  
und zu grossen Ehren bringen / Joh. 12. Er hat uns durch sol-  
che seine Erhöhung zu Erben Gottes und Mit-Erben seiner  
gemacht / Rom. 8. ja zu rechten Himmels-Fürsten und Rō-  
nigen über alle unsere geistliche Feinde: GOTT sey Dank  
der uns also durch CHRISTUM JESUM ewiglich erhöht / und

Act. 2. 23.

Act. 5. 30.

1. Petr. 2. 24.

Gal. 3. 13.

Es. 1. 31.

Joh. 12. 32.

Rom. 8. 17.



## Himmlische Erhöhung

Sap. 3. 9.  
cap. 4. 15.  
Psal. 5. 13.  
Joh. 10. 11.  
Devt. 32. 10.

Sap. 3. 10.  
Zach. 2. 8.

Psal. 34. 12. 13.  
2.

Psal. 34. 6.

zu grossen Ehren im Himmel gebracht. Es läßt Gott der  
HERR seine Gläubigen auch erhöhen / in regno gratiae, hier  
noch in den Gnaden-Reich / indem Er sie als seine auserwehlte  
Schätze behütet / und vor allem Leid bewahret / auff sie ein  
gnädiges Auge und genaue Aufsicht / als auff seine Auser-  
wehlten hat / Sap. 3. & 4. cap. Er krönet sie mit Gnaden wie  
mit einer Schilde / Psal. 5. Er giebt ihnen Leben / Segen  
und volle Gnüge / Joh. 10. Er behütet sie wie seinen Aug-  
Apffel / Devt. 32. Sind demnach solche Leute die jenigen / wel-  
che bey Gott in grossen Ansehen / in Gnade und Barmhertzig-  
keit / Sap. 3. ja / wer sie antastet der tastet seinen Aug-  
Apffel an / Zach. 2. Denn GOTT der HERR ist ihre Sonn und  
Schild / Er giebt ihnen Gnade und Ehre / das ist / wie es Herr  
Lutherus am Rande gegeben / Er lehret / schützet / tröstet und  
hilfft ihnen / und giebt für den Haß und Schmach der Welt /  
Ehre und Gnade / Er wird kein Gutes mangeln lassen dem  
Frommen / HERR Zebaoth / wol dem Menschen der sich auff  
Sich verläßt / Psal. 84.

Hernach belangende fidelem contemplationem,  
das gläubige Anschauen / wie alle und jede Menschen-  
Kinder mit den Augen des Glaubens diese auffgerichtete Schlange /  
CHRISTUM IESUM / sollen ansehen / denn alle die ihn in wahren  
Glauben ansehen / derer Angesicht wird nimmermehr zu  
Schanden werden / Psal. 34. das ist / die sich seines Verdien-  
stes im Leben und Sterben getrösten / die sollen erhöht und  
hoch erhaben werden. Denn wie die Kinder Israel / wenn  
sie wolten genesen / ihre Augen dahin wenden mußten / sinte-  
mal wer ein ander Mittel suchen wolte / ausser diesen / der muß-  
te sterben: also haben wir auch noch heut kein ander Mittel  
im Neuen Testament / damit wir CHRISTUM und seine Wol-  
thaten



### einer Christgläubigen Seelen.

thaten uns können appliciren und zuetignen / als den Glaub  
 ben / der ist unser Auge / der ist ὄψωνος apprehendens, die  
 nehmende Hand / damit der theure Schatz gefasset und er  
 griffen wird / drum sprich Christus auch selber: Wer da  
 gläubet und getaufft wird / der soll selig werden / Marc. 16.  
 Das weist uns auch das Symbolum Athanasianum: Wer  
 da wil selig werden / der muß für allen Dingen den wahren  
 Christlichen Glauben haben. Liegt demnach alles an dem  
 Glauben / und ob wol der Glaube bey allen nicht gleich starck  
 ist / sondern viel Schwachheit des Fleisches mit unter läufft /  
 so soll doch solche Schwachheit keinen an der Seligkeit schäd  
 lich seyn / deswegen wir immer seuffzen sollen: HERR /  
 mehre in uns den Glauben / Luc. 17. es ist auch ein schwacher  
 Glaube dennoch ein Glaube: Denn / wie man einen schwa  
 chen Menschen nicht verwirfft / sondern wartet seiner desto  
 fleißiger: Also wil Gott auch mit unser Schwachheit Bes  
 dult haben / Er wil das zerstoffene Rohr nicht gantz zerbre  
 chen / und das glimmende Dacht nicht vollends ausleschen /  
 Es. 42. so lange wir nur umb Hülffe und Beystand bey ihm  
 anhalten. Denn

Marc. 16. 20.

Luc. 17. 8.

Es. 42. 2.

Er kan erretten /  
 Alle die zu Ihm treten.

Das II. das wir hierbey zu bedencken haben ist Elevatio  
 nis pondus, die Krafft und Wirkung der Erhöhung / denn  
 in solcher Betrachtung / wie wir ietzo gehört haben / über  
 trifft die Erhöhung des auffgerichteten Heilandes sehr weit  
 die Erhöhung der auffgerichteten Schlangen: Denn gleich  
 wie das Ehrne Schlänglein nur ein Vorbild war / des zu  
 künfftig am Holtz hängenden Jesu / auch nur die Leute am  
 Reibe gesund machte: Also sollen auch wir durch Christum

II.

der  
 hier  
 hltē  
 ein  
 her  
 wie  
 egen  
 lug  
 wels  
 zigs  
 pffel  
 und  
 Herr  
 und  
 felt/  
 dem  
 auff  
 em  
 nder  
 nge/  
 wah  
 hr zu  
 dien  
 und  
 denn  
 inte  
 mu  
 ittel  
 Vol  
 aten



## Himmlische Erhöhung

1. Pet. 1. 2.

vers. 18.

Ebr. 9. 12.

heil werden an unser Seelen / wegen der Höllischen Seelen-  
Wunden / die uns der Sathan gegeben / zu ewigen Himmels-  
Ehren und vortrefflichen Herrlichkeiten gebracht und erha-  
ben werden / sonst übertrifft eine Wageschale die andere /  
und zeucht die schwere die leichtere in die Höhe / aber hier / da  
CHRISTUS für uns gnug gethan / hat Er uns durch seine Er-  
höhung zugleich mit in die Höhe gezogen / daß wir nun nes-  
benst Ihn zu hohen Ehren im Himmel gelanget; diß Pur-  
pur-Würmlein hat für uns bezahlet und gnug gethan / und  
hat uns besprengt mit seinem Blut / 1. Petr. 1. Denn wir sind  
nicht mit vergänglichem Gold und Silber erlöset / sondern  
mit seinen Rosinfarbenen theuren Blut / als den Blut eines  
unschuldigen und unbefleckten Lämleins / v. 18. Wie auch  
Paulus sagt: Er ist nicht durch der Böcke oder Kälber Blut  
in das Allerheiligste eingangen / sondern durch sein eigen  
Blut / und hat eine ewige Erlösung erfunden / Ebr. 9. das  
heißt / wie die Christliche Kirche singet:

Gedencke an deines Sohns bittern Tod /  
Sieh' an sein heilig fünff Wunden roth /  
Die sind ja für der ganzen Welt  
Die Zahlung und das Lösegeld /  
Des trösten wir uns allezeit /  
Und hoffen auff Barmherzigkeit.

III.

Das III. ist / Meriti Christi effectus, der Nutzen und  
Fruchten des Ehrnen Schlängeleins CHRISTI JESU / so uns  
zur Zeit seines Leidens im Neuen Testament auffgerichtet  
worden / denn zu keinen andern Ende es geschehen / wie unse-  
re Textworte melden / auff daß alle die an Ihn gläuben /  
nicht sollen verlohren werden / sondern das ewige Leben ha-  
ben /



einer Christgläubigen Seelen.

ben/ und werden also zweyerley Nutzbarkeiten dabey nahmhafft gemacht/ unter welchen die erste ist / effectus privativus, ein solcher Nutzen/ der das Böse aus dem Mittel hinweg räumet / das den Menschen an der Seligkeit könne schädlich seyn/ und wie Chrylostomus redet/ est perditionis sublatio, eine Wegnehmung alles Verderbens und Unglücks / denn so spricht der HERR/ auff daß alle/ die an Ihn glauben/ nicht verlohren werden. Hiermit wird der offne Schlund der Höllen zugeschlossen / daß sie keinen Gläubigen verschlingen darff; Denn wie sich der Safft verlohren/ da die Kinder Israhel die Ehrne Schlangen angesehen/ und davon wieder gesund worden: Also ist es auch der Wille Gottes des himlischen Vaters/ daß wer den Sohn siehet und gläubet an ihm/ der hat das Ewige Leben/ und soll nicht verlohren werden/ ist also nichts Verdämlliches/ an allen denen / die da sind und stehen in der Gnade Christi Jesu / Rom. 8. Daraus denn bald exantithesi, der ander Nutz erfolget / nemlich / effectus positivus, welcher ist das Ewige Leben / welches allen Gläubigen zugesagt und versprochen ist / denn Christus hat durch sein Verdienst das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht / 2. Tim. 1. Und kömmt uns also das Verdienst Jesu Christi zu gutte / in satisfactione, in der Gnugthuung/ denn es ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen/ nemlich der Mensch / Christus Jesus / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung / daß solches zu seiner Zeit geprediget würde / 1. Tim. 2. Es kömmt uns zu gutte/ in Justificatione, in der Berechtfertigung / denn wir werden gereinigt durch sein Blut/ das macht uns nobel und Edel für Ihm/ 1. Joh. 1. Es reinigt unser Bewissen von den toden Wercken/ zu dienen den lebendigen Gott / Ebr. 9.

Rom! 8. 1.

2. Tim. 1. 10.

1. Tim. 2. 5. 6.

1. Joh. 1. 8.

Ebr. 9. 14.

Es

elen-  
nelo-  
rha-  
ere/  
/ da  
Er-  
nes  
Gur-  
und  
sind  
dern  
eines  
auch  
Blut  
eigen  
das  
  
  
  
  
  
  
  
und  
uns  
chtet  
unse-  
ben/  
r ha-  
ben/



## Himmlische Erhöhung

1. Cor. 6. 11.

Eph. 5. 27.

~~Ma~~ ~~eterna~~

Ps. 64. 4.

Ps. 35. 10.

Es kömmt uns solches zu gutte in Sanctificatione, in der Heiligung/ denn das theure blutige Verdienst Jesu heiliget uns/ I. Cor. 6. daher der Apostel Paulus sagt: Ihr waret weiland Sünder/ nun aber seyd ihr geheiligt durch den Namen des HERRN Jesu/ und durch den Geist unsers GOTTES/ daß wir nun für GOTT ein herrliches Volck sind/ das nicht hat einen Flecken oder Kuntzel/ oder deß etwas/ Eph. 5. Endlich kömmt uns solches zu gutte/ in vitæ æternæ donatione, seu æterna salvatione, in Schenckung der ewigen Seligkeit/ und Mittheilung des Ewigen Lebens/ denn in unsern Text stehet/ nicht verlohren werden/ sondern das Ewige Leben haben. Was nun den Titul des Ewigen Lebens betreffen thut/ und was darunter für grosse Ehre/ Hoheit/ Glori und Herrlichkeit begriffen werde/ können und vermögen wir hier in dieser Sterblichkeit mit Menschen Zungen nicht auszusprechen/ viel weniger mit Gedancken erreichen/ denn es hats kein Auge gesehen/ kein Ohr gehört/ ist auch in keines Menschen Hertze kommen die Freude/ die GOTT bereitet hat denen/ die Ihn lieben/ Ps. 64. Wie aber das Verlohren werden den Gottlosen eine grosse Schande un Straffe ist/ dadurch sie aller Ehre vollends gantzlich beraubet werden/ also ist das Ewige Leben und die Ewige Seligkeit den frommen und Gottseligen Hertzen eine gar reiche/ hohe und vortreffliche Belohnung/ denn was ein Mensch an Ehre/ Hoheit/ Reichthumb/ Herrlichkeit/ Lust und Freude wünschen mag/ das wird er da gar überflüssig bekommen/ ewige Freude/ ewige Wonne wird über unsern Häupte seyn/ Freude und Wonne werden uns ergreifen/ und alles Leid und Schmertzen wird weg müssen/ Ps. 35. uns wird alsdann nicht mehr hungern noch dürsten/ sondern das Lam  
mitter



## einer Christgläubigen Seelen.

mitten im Stuhl wird uns weiden / und leiten zu den leben-  
 digen Wasser-Brunnen / und **SO** wird abwischen alle  
 Thränen von unsern Augen / Apoc. 7. wir werden den En-  
 geln Gottes gleich seyn / Matth. 22. und leuchten wie die  
 Stern in unserm Vaters Reiche / Dan. 12. ja / wie die helle  
 Sonne / Matth. 13. Es ist aber das Ewige Leben nichts an-  
 ders / als der freudenreiche Paradies Gottes / Luc. 23. die  
 Schoß Abrahæ / Luc. 16. das himlische Jerusalem / das dro-  
 hen ist / Apoc. 21. die Stadt Gottes / Apoc. 3. das Reich  
 das uns bereitet ist / Matth. 25. das Land der Lebendigen /  
 Psal. 116. die ewige Hütten / darin wil uns **SO** recht sehr  
 erhöhen / groß machen und hertzlich trösten / Psal. 71. Die-  
 ses ewige Leben / diese selige Ewigkeit und ewige Glückselig-  
 keit / kan nun alle Traurigkeit / Schmach und Verachtung  
 des zeitlichen Todes wegnehmen / sintemal er nur ist ein Be-  
 förderer zu solchen herrlichen Freuden-Leben / denn unser  
 Trübsal das zeitlich und leicht ist / schafft eine ewige und ü-  
 ber alle massen wichtige Herrlichkeit und Hoheit / 2. Cor. 4.  
 Wie sich dessen hertzlich getröstet und erfreuet der heil. Erz-  
 vater Abraham / Gen. 25. daß er darauff in Frieden hinge-  
 fahren / und zu seinen Volck versamlet worden ; Ingleichen  
 Jacob / **HE** / ich warte auff dein Heil / Gen. 49. David  
 ist auch in solchem Trost mit seinen Vätern entschlaffen /  
 1. Reg. 2. Simeon der alte Greiß / ist darauff in Fried und  
 Freuden hingefahren / Luc. 2. Paulus hat deswegen Lust  
 gehabt von dieser Welt zu scheiden / Phil. 1. Der Schächer  
 am Creutz hat durch solchen Trost seinen schmertzlichen Tod  
 willig ausgestanden und erduldet / Luc. 23. Sollen derowes-  
 gen alle fromme Hertzen ihnen solches lassen lieb seyn / für ih-  
 ren größten Trost im Leben und Sterben halten / fleißig zu  
 E

Apoc. 7, 16, 17.  
 Matth. 22, 30.  
 Dan. 12, 3.  
 Matth. 13, 43.  
 Luc. 23, 43.  
 Luc. 16, 27.  
 Apoc. 21, 2.  
 Apoc. 3, 12.  
 Matth. 25, 34.  
 Psal. 116, 9.  
 Psal. 71.

2. Cor. 4, 17.

Gen. 25, 8.

Gen. 49, 18.

1. Reg. 2, 2, 10.

Luc. 2, 29, 30, 31.

Phil. 1, 23.

Luc. 23, 42.

Her



## Himlische Erhöhung

2. Tim. 4. 8.

Apoc. 2, 10.

Hertzen fassen/ so werden sie in Noth und Tod ritterlich überwinden/ und die Sieges-Exone/ als ein unfehlbares Zeichen ihrer himlischen Erhöhung davon bringen / 2. Tim. 4. Apoc. 2. Sollen demnach alle wahre Christen ihnen Christi Erhöhung und sein theures Verdienst lassen lieb seyn / denn es ist ein grosser Trost im Leben und Tode. Oft kommen einen sterbenden Menschen viel Schreckbilder für/ als iræ divinæ gravitas, die Schwere des Zorns Gottes/ wider die Sünde / daß der Mensch darüber gar kleinmütig wird / und sich nicht wil trösten lassen; Ey/ seyd getrost/ wir sollen nicht verlohren werden/ sondern durch Christum und sein Verdienst selig werden/

Gedencken wollen wir an deinen Tod/  
Herr Jesu/ deine Wundenroth  
Die werden uns erhalten.

1. Joh. 2, 2.

Col. 2, 14

Schrecket uns peccati malignitas, der schädliche Biff der Sünden/ der uns brennet und hitzet; Ey/ Christus ist die Versöhnung worden für unsere Sünde/ 1. Joh. 2. und hat ausgetilget die Handschrift / die wider uns war / und ans Creutz gehefftet/ Col. 2. Christi Verdienst wiegt alle Sünde weg. Derowegen/

Ob bey uns ist der Sünden viel/  
Bey Gott ist vielmehr Gnade/  
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel/  
Wie groß auch sey der Schade/  
ER ist allein der gute Hirt/  
Der Israel erlösen wird/  
Aus seinen Sünden allen.

Römt



# einer Christgläubigen Seelen.

16.

Kömt uns für damnationis horribilitas, die schreckliche  
Verdammniß/ darin die Gottlosen am Jüngsten Tage wer-  
den degradiret und ewig zu Schande und Spott gemachet  
werden / Apoc. 21. Ey / seyd getrost / Christus hat euch  
durch sein Verdienst von der Hölle erlöset / Hof. 13. daß ihr  
nicht sollet verlohren und verdamt werden/sondern das Ewi-  
ge Leben haben; Christus hat uns nicht gesetzt zum Zorn/  
sondern die Seligkeit zu besitzen/durch unsern Herrn JE-  
sum Christum / sagt Paulus 1. Thess. 5. Schrecket uns  
auch endlichen mortis acerbitas, die Bitterkeit des Todes/  
daß wir der Welt Valet und gute Nacht geben müssen / ey/  
seyd getrost / stimmet an mit der Christlichen Kirchen:

Apoc. 21. 8.

Hof. 13. 14.

1. Thess. 5. 9.

Ob gleich süß ist das Leben/  
Der Tod sehr bitter mir/  
Wil ich mich doch ergeben/  
Zu sterben willig Dir/  
Ich weiß ein besser Leben  
Da meine Seel' fährt hin/  
Diß freu ich mich gar eben/  
Sterben ist mein Gewin;

Wie nun Elias unter den Wacholder-Baum / 1. Reg. 19. 1. Reg. 19. 4.  
und Jacob unter der Leiter/ die von der Erden an biß gen  
Himmel langete/ darauff die Engel Gottes auff und nieder  
stiegen/ wol schliessen und ruheten/ Gen. 28. also können wir  
auch unter Christi Creutz/ als der rechten Himmels-Beiter/  
wol einschlaffen/ daß wir getrost sagen können: Ey

Gen. 28. 12.

So schlaff ich ein und ruhe fein/  
Kein Mensch kan mich auffwecken/

E 2

Denn



Denn JESUS Christus / Gottes Sohn /  
 Der wird die Himmels-Thür auffthun /  
 Und mich einführen zum ewigen Leben /

Welches geschehen wird an den grossen Himmelfarths- und  
 Erhöhungs-Tage / da auch unsere Leiber werden mit der  
 Seelen wiederumb vereiniget / zu grosser Hohheit und himl-  
 scher Herrlichkeit gebracht werden / da wir recht von den heil-  
 ligen Englein angenommen und hoch bedienet / ja mit Abra-  
 ham / Isaac und Jacob im Himmelreich zur Taffel gesetzt /  
 in hohen Ehren gehalten / und lauter himlische Freude ge-  
 niessen werden / Luc. 13. Dahin sollen wir alle gedencen /  
 Es lebt kein Mann der aussprechen kan / Die Glori-  
 Hobeit / und Herrlichkeit / als den ewigen Lohn / den  
 uns Christus JESUS wird schencken. Nun / liebster  
 Herr Jesu / segne dein Erbe / und weide sie / und erhöhe sie  
 ewiglich / Psal. 28.

Luc. 13. 29.

Psal. 28. 9.

So hilff uns nun / Herr / den Dienern dein /  
 Die mit deinem theuren Blute erlöset seyn /  
 Laß uns im Himmel haben Theil /  
 Mit den Heiligen in ewigen Heil /  
 Hilff deinen Volck / Herr Jesu Christ /  
 Und segne was dein Erbtheil ist /  
 Warte und pfleg ihr zu aller Zeit /  
 Und hebe sie hoch in Ewigkeit.

Amen / Herr Jesu /  
 Amen.



CUR-



# CURRICULUM VITÆ.

**S**olch schönes immerwäh-  
rendes / Ewiges Freuden- Leben  
hat auch nunmehr der Seelen nach  
erlangt / und ist darzu erhöhet und er-  
haben worden / der weiland Edle /  
Beste und Mannhaffte Herr Johann  
Hoffmann / Röm. Käys. Majest. bey Dero damaligen  
Leib- Regiment zu Fuß / gewesener wolverdienter Leu-  
tenant / denn weil Er an seinen HErrn und Heiland  
Christum fest gegläubet / biß an sein selig Ende dabey  
verharret / und in dieser bösen Welt tapffer gekämpffet /  
mit der Sünde / so in unserm Fleische wohnet / mit der  
bösen Welt / so gar in argen liegt / mit allerhand Creutz  
und Anfechtungen / die bey ihm eine geraume Zeit zu  
berwinden gewesen / mit den leidigen Sathan / der uns  
immer zu sichten suchet wie den Weizen / und denn end-  
lich mit den Tode / welche Feinde er alle durch den / der ihn  
mächtig gemachet / nemlich durch Christum Jesum /  
übertunden / so ist Er auch nicht verlohren worden /  
sondern hat das Ewige Leben zur herrlichen Beute da-  
von gebracht / und stehet nunmehr / der Seelen nach /  
unter der Zahl der vier und zwanzig Eltesten / die aus  
schuldigster Demuth ihre Cronen für Gott und dem  
Lam̄ nieder legen / ihre Unwürdigkeit erkennen / und die  
Güte / Gnade und Barmherzigkeit Gottes inniglich  
loben / rühmen / preisen und Ihm ewiglich dafür Danck-  
sagen.

E 3

Was



## Lebens-Lauff.

Was nun hiernächst des selig verstorbenen alten Herrn Hoffmanns/ ehrliche Geburt/ sorgfältige Auf-erziehung/ tapffere männliche Thaten/ und rühmliches Wolverhalten/ wie auch Christlich geführtes Leben und sel. Absterben betreffen thut; So ist derselbe an das Tagelicht dieser vergänglichhen Welt im Jahr Christi 1557. gleich an Johannis-Tage des Mittags umb 2. Uhr/ auff den Hause Litowitz/ im Königreich Böhmen gelegen/ von Christlichen vornehmen und daselbst wolbekandten Eltern gebracht und gebohren worden.

Sein Herr Vater ist gewesen der Edle/ Beste und Mannhaffte Herr Johann Hoffmann/ aus den Hause Litowitz.

Seine Frau Mutter die Edelgeborne Frau Hedwig/ geborne Maschkin;

Sein Groß-Herr Vater von Vater ist gewesen/ der Edle/ Beste und Mannhaffte Herr Thomas Hoffmann/ Hauptmann zu Petersburg.

Seine Groß-Frau Mutter von Herren Vater ist gewesen/ die Edelgeborne Frau Anna Elisabeth/ geborne Maschkin.

Sein älter Herr Vater von Vater ist gewesen/ der Edle/ Beste und Mannhaffte/ Herr Carolus Hoffmann/ Rittmeister.

Seine ältere Frau Mutter von Vater ist gewesen/ die Edelgeborne Frau Juliana Hoffmannin/ geborne Littowitzin.

Sein Ober-älter Herr Vater von Vater ist gewesen/ der Edle/ Beste und Mannhaffte Herr Christoff Hoffmann/ Hauptmann.

Seine



18  
Lebens-Lauff.

Seine Ober-ältere Frau Mutter von Herrn Vater/  
die Edelgeborne Frau Justina/ geborne Bückamin.

Sein Vor- oder Uhr-älter Herr Vater ist gewesen/  
der Edle/ Beste und Mannhaffte Herr Sebastian  
Hoffmann/ Röm. Kaysrl. Majest. hochverdienter O-  
brister zu Fuß/ welcher in Schweden vor seinen Feind  
geblieben/ und von Kaysrl. Majest. wegen seines tapf-  
fern Wolverhaltens/ höchlich betauert worden.

Seine Vor- oder Uhr-ältere Frau Mutter/ auff des  
Herrn Vatern Seiten ist gewesen/ die Edelgeborne  
Frau Catharina/ geborne Seberinin.

Hernach auff der Frau Mutter Seiten ist dessen  
Groß-Herr Vater gewesen/ der Edle/ Beste und Mann-  
haffte/ Herr Tobias Masche/ Hauptmann zu Fuß.

Die Frau Groß-Mutter von der Frau Mutter/  
die Edelgeborne Frau Ursula Seberinin/ geborne  
Krauschkin.

Sein älter Herr Groß Vater von der Frau Mut-  
ter ist gewesen/ der Edle/ Beste und Mannhaffte/ Herr  
Michael Albrecht Seberin/ Obrister Wachtmeister zu  
Fuß.

Seine ältere Frau Groß-Mutter von der Fr. Mut-  
ter ist gewesen/ die Edelgeborne Frau Sophia Seberin/  
geborne Maschkin.

Der Ober-älter Herr Vater von der Frau Mutter  
ist gewesen/ der Edle/ Beste und Mannhaffte Herr Ja-  
cobus Wilhelm Seberin/ Ampts-Hauptmann zu De-  
dik.

Die Ober-ältere Frau Mutter ist gewesen/ die E-  
delgeborne Frau Rebecca/ geborne Starckin.

Sein



## Lebens-Lauff.

Sein Vor- oder Uhr-älter Herr Vater von der Fr. Mutter ist gewesen / der Edle / Beste und Mannhafte Herr Zacharias Wilhelm Masche / Stadt-Hauptmann zu Täßschwiz.

Seine Vor- und Uhr-ältere Frau Mutter von der Frau Mutter ist gewesen / die Edelgeborne Frau Sibylla Seberin / geborne Konjasin :

Ist also der sel. alte Herr Hoffmann nicht von geringer Ankunfft / Geschlechtern / und mit gemeinen Tugenden begabten Ahnen / sondern gewiß von so hohen und guten Adel gewesen / welcher seiner Christlichen tapffern und Rittermässigen Thaten halber allbereit vor 400. Jahren in unsterblichen Ruhm gestanden / und wollen iezo nicht weitläufftiger anführen / wie das Geschlecht derer Hoffmänner bey vielen Käysern / als sonderlichen bey Käyser Rudolpho, Matthia, Ferdinando II. & III. sich so hoch verdient und beliebt gemacht / indem sonderlich einer von diesen Geschlecht einmals die Stadt Wien den Römischen Käyser erhalten helffen / indem Er 700. Becker-Knechte an sich gezogen / nebenst den Grafen von Mansfeld / welcher Commendant und Stadthalter daselbst gewesen / da der Erbfeind / der Türcke / dafür gelegen / da sind sie auff's neue geadelt / und ihre Wappen von den damaligen Römischen Käyser in vielen mercklich verbessert / und sie also hoch / wegen ihrer Rittermässigen Thaten wider den Erbfeind / im heil. Römischen Reich erhaben worden / wir wollen auch nicht erwehnen / daß wegen hoher Geschicklichkeit / Belehrsamkeit und andern rühmlichen Tugenden derer Hoffmänner / welche zu hohen geistlichen Nembtern ge-  
brau



## Lebens-Lauff.

brauchet / wie denn gleich für 451. Jahren verstorben /  
der Hoch-Ehrwürdigste / Hoch-Edle / Bestrenge und  
Beste / Herr Johann Hoffmann der vierdte / welcher  
eines Bürgermeisters Sohn von Schweinitz gewesen /  
und so wol studirt gehabt / daß er über die 36. Jahr / als  
Bischoff zu Meissen residirt / denn als er von der Univer-  
sität nach Prage kommen / hat ihm Käyserl. Majest. wes-  
gen seiner hohen Geschicklichkeit das Bisthumb Meissen  
zu verwalten offerirt, welches er auch treulich verwal-  
tet / und als er auff das Concilium gen Costniz reisen  
sollen / dahin er beschrieben war / hat er die Stadt Mos-  
sen dem Abte in der Zelle verkauft / damit er seine Lega-  
tion desto besser verrichten möge. Von diesen und an-  
dern der gleichen ruhmwürdigen Dingen / so wir was  
mehrers anführen wolten / würde es eher an der Zeit als  
an der Materi fehlen / dahero auch mit Erzählung sol-  
cher Ahnen nicht Ruhm gesucht / sondern allermeist ein  
wahrer Christlicher wolgegründeter Adelstand darge-  
than / und was Tugend und tapfere Thaten erworben /  
hillich auch bey der erbaren Nach-Welt zur Nachfolge  
gedacht wird / denn es doch heist: virtus nobilitat, die  
rühmlichen Tugenden und tapffre Thaten machen edel.

Wie hoch nun diese leibliche Geburth zu schätzen / so  
ist doch solche auch sündlich gewesen / sintemal deswegen  
seine vorhin wolertwehnte Christ-Adeliche Eltern nach  
seiner leiblichen Geburt Ihn zur geistlichen Wiederge-  
burt befördert / und Christo Jesu dritten Tages durch  
die heilige Tauffe einverleiben lassen / welches geschehen  
in der bekanten Stadt Bodersam / in Königreich Böh-  
men gelegen / und wurde mit den schönen Namen / Jo-

J

han

*Virtus nobilitat*



## Lebens-Lauff.

hannes/ in das Buch des ewigen Lebens eingezeichnet.  
Damit Er nun in seinem wolangetretenen Christen-  
thumb möchte ferner wol fort wachsen und zunehmen;  
So lieffen es seine Christliche Eltern an fleißiger Educa-  
tion und Außerziehung nicht erwinden / nahmen nicht  
allein seines Leibes Gesundheit wol in acht / sondern auch  
wie er möge an Seelen / Gemüths- und andern von  
GOTT mitgetheilten geistlichen Kräfte dergestalt zu-  
nehmen / daß Er stets in wahrer Pietät und Gottseligkeit  
für GOTT wandeln / und in allen GOTT wolgefälligen  
Tugenden einher gehen / wie Er sich denn so wol ange-  
lassen / in seinen noch unmündigen Jahren / daß männ-  
lich darob ein sonderbares Befallen getragen / auch seine  
herzliebste Eltern / wegen seines Christlichen Wolver-  
haltens / Kindlichen Gehorsams / und andern verspür-  
ten Christlichen Tugenden / an Ihm herzliche Freude /  
Trost und Ehre gehabt. Nachdem Er aber das funff-  
zehende Jahr seines Alters erreicht / haben Ihn seine  
Christliche Eltern zu dem Wolgeborenen Herrn / Herrn  
Wilhelm Frey-Herrn von Duffstky / Erb-Herren der  
Herzschafft Dätschwitz un Chamitz / auf inständiges An-  
halten dieses Frey-Herrns gethan / welchen er vor einen  
Pagen gebrauchet / auch Ihn mit in Krieg wider den Erb-  
feind / den Türcken / genommen / bey welchen Frey-Her-  
ren Er sich ganzer sechs Jahr auffgehalten / auch wegen  
seines rühmlichen Wolverhaltens nicht gerne dimitti-  
ret worden; Ehe er Ihn aber von sich gelassen / hat er  
Ihn erst wehrhafftig gemacht / und stattlich abgefes-  
tiget / darauff Er sich wieder in Patriam begeben / seine  
liebe Eltern einsmals zu besuchen. Und weil Er gese-  
hen /



## Lebens-Lauff.

hen/ daß die Kriegs-Unruhe damals/ wegen des Tür-  
ckens/ sich wieder ereignet/ hat Er ferner Sinn gehabt  
in Krieg zu ziehen/ und wider den Türcken sich gebrau-  
chen zu lassen/ ist darauff in Ungarn gezogen/ auff  
neue werben lassen/ und da von unten auff/ Kriegs-ma-  
nier nach/ gedienet/ biß Er endlichen bey Jhr. Röm.  
Käys. Majest. die Charge Lieutenant zu Fuß erlanget/  
und biß in das dreißigste Jahr seines Alters dabey ver-  
blieben/ und weiler Post überkommen/ daß während  
Zeit seine liebe Eltern todes verfahren/ hat Er sich wie-  
derumb mit hochgedachten/ des Frey-Herrns von  
Dufftsky/ seinen Herrn Sohne/ aus Ungarn heraus  
begeben/ seine noch lebende Freundschaft zu besuchen/  
alsdann wieder sich nach Datschwitz/ zu Jhr. Freyherrl.  
Gnaden/ den von Dufftsky/ verfügt/ und eine Zeit-  
lang daselbsten auffgehalten/ auch durch Gottes son-  
derbare Schickung/ bey wolermelten Frey-Herren/ in  
den heiligen Ehestand begeben/ und aus dessen Hoff-  
Frauenzimmer/ die Edelgeborne/ Hoch-Ehren-Tu-  
gendreiche/ damals Jungfrau Catharinam/ geborne  
Brachin/ aus dem Hause Chluniz in Mähren gelegen/  
Ehlich durch des Priesters Hand/ sich anvertrauen und  
benlegen lassen/ an der Er eine getreue/ liebeiche Ehe-  
genoskin überkommen/ mit welcher Er in herzlichlicher Lie-  
be/ ungefällicher Treue/ und erwünschter Einigkeit  
gelebet gancker 55. Jahr/ auch durch Gottes Segen  
mit ihr gezeuget/ 8. Kinder/ als 3. Söhne und 5. Töch-  
ter/ davon 7. als 2. Söhne und 5. Töchter den Herrn  
Vater in der Seligkeit vorgangen/ ein Sohn aber ist  
noch am Leben/ nemlich/ der Edle/ Beste und Mann-  
haffte



## Lebens-Lauff.

haffte / Herr Georg Hoffmann von Dediß / anfangs  
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / Herzog Johann Geo-  
orgen des Ersten / Christmilden Andenkens / und dann  
Röm. Käyserl. Majest. wolbestalter Rittmeister zu  
Ross / aniezo aber Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / 16.  
unfers gnädigsten Herrns / wolbestalter und treuver-  
dienter Ober-Land-Fischmeister allhier / an welchen Er  
grosse Freude / Ehre und Lob erlebet / auch daß es Gott  
so wunderlich geschicket / daß Er seinen alten lieben Va-  
ter noch in seinen hohen Alter hat versorgen / und iezo  
ehrlich und ansehnlich zur Erden bestatten lassen / von  
welchem Herrn Sohne / als iezo wolgedachten Herrn  
Ober-Land-Fischmeistern / und dessen Ebeliebsten / der  
Edlen / Hoch-Ehren- und Viel-Tugendreichen / Frauen  
Marthen / geborner Merckazin / Er erlebet / daß er 8.  
Kinder Groß Vater / und 16. Kindes-Kinder älter Herz  
Vater genennet / und also 32. Kinder Vater / Groß-  
Vater und älter Herr Vater worden / welches eine  
grosse Gnade Gottes ist / die der Tausende kaum erle-  
bet ; welche aniezo meistens ihren Herren Groß-  
und älter Herr Vater das Geleit zu seinem Ruhbett  
mit vielen Thränen geben thun. Und weil Er ein feiner  
hurtiger und unverzagter Soldat in seinen jungen Jah-  
ren gewesen / haben höchstgedachte Käyserl. Majestät  
Ihn herzlich geliebet / und meistens denselben in  
den damaligen Ungrischen Kriegen / wider den Türcken  
gebraucht / da Er den auch in unterschiedlichen Schlach-  
ten mit gewesen / und seine Charge wol bedienet / und  
was ihn befohlen und auffgetragen worden / fleißig in  
acht genommen / auch etliche Bestungen / so der Türcke  
noch



## Lebens-Lauff.

noch unter sich hat belagern / auch die vornehmste Besetzung Rab / eröbern und einnehmen helffen / vor welcher Er ziemlich sehr beschädiget worden / auch oft dabey in höchste Leib- und Lebens-Gefahr ingerathen; wie denn seine Vorfahren / deren wir in Anfang rühmlich gedacht / meistens vor ihren Feind / den Türcken / geblieben und umbkommen seyn / und hätte sich der selige alte Herr noch nicht aus dem Kriege begeben / wenn nicht die vielen Jahre / die Er auff den Halse gehabt / ihn gezwungen sich daraus zu begeben / weil Er schon etliche 80. Jahr alt gewesen. Demnach Er aber vermeint / Er wolle sich nun in seinen hohen Alter zur Ruhe begeben und auswarten / weil Ihm GOTT ein ziemlich Stück Brod beschehret / so ist Ihm doch alle sein Anschlag und Vorhaben zu nichte worden / indem Ihm nicht allein GOTT der HERR seine Ehe-Liebste durch den zeitlichen Tod von der Seiten hinweg gerissen / sondern auch durch Plünderung / umb alle das seinige kommen / daß Er nicht ein Kleid an seinem Leibe behalten / und ihm sein Diener und Page von der Seiten weggeschossen worden / worauff Ihn gute Leute ein elendes Kleidgen zugeworffen / daß Er nur was anzuziehen gehabt; Und als Er in solchen elenden Zustande nirgends hin gewußt / hat Er sich eine Reise vorgenommen / heraus zu seinen Herrn Sohne / denselben einsten zu besuchen / machte sich nebenst andern auff den Weg / und als Er fast eine Meile von Chamitz gewesen / trägt sichs ohngefehr zu / daß sein vor-wolgedachter Herr Sohn / welcher damals auff sein Gut Zerrha / in Ober-Lausnitz gelegen / sich auffgehalten / gleich seinen



## Lebens-Lauff.

Berrichtungen nach / auff den Wege nach Chamitz sich befunden / auch viel Wägen bey sich voll allerhand herrlichen Gütern und Victualien gehabt / dieselbe zu verlösen / und als Er ein wenig voran geritten / und auff seine Wägen gewartet / begiebt sichs / daß sein lieber alter Herr Vater / welchen Er in gancker 28. Jahren nicht gesehen / und dahero unbekant worden / in armer elender Pilgramsgestalt und schlechten Habit / nebenst andern geringen Leuten / die das Vieh weg getrieben / daher gegangen kömt / da denn anfänglich der alte Herr seinen lieben Sohn unbekant gegrüßet / der Sohn ihm gedanket und gefragt / weil Er Ihm nicht gekant; Lieber Alter / wo kömt ihr her / wo wollt ihr hin / darauff er geantwortet / Ich komme aus Ungarn / ich bin umb alles kommen / ganz ausgezogen worden / und viel Elend erlitten / da wil ich zu meinen Sohne / der soll ein Rittmeister seyn / und hier im Lande wohnen / auch von GOTT reichlich gesegnet seyn / den wil ich besuchen: darüber waltet ihnen beyden das Herzk / und bekennen sich da Vater und Sohn / fallen einander umb Hals / mit vielen Thränen / Herzen und Küssen / daß auch die Umbstehenden und die darben gewesen / es ohne Thränen nicht haben mit ansehen und sich derselben enthalten können / darauff sie beyde vollends zu Fuß / weil Er weder reiten noch fahren wollen / in die Stadt Chamitz / eine ganze Meilweges gegangen / und da einander berichtet / wie es ihnen ergangen / da Er Ihm denn alsobald in bemelter Stadt ganz neu kleiden / und mit sich hernach zu Hause auff sein Gut Zerrha genommen / Seiner allda wol warten und pflegen lassen / auch von derselben Zeit an!



## Lebens-Lauff.

an/ stets bey sich behalten/ biß an sein selig Ende/ gantz  
ber 21. Jahr/ und wo Er auch gleich noch länger hätte  
leben sollen/ würde Er Ihn nimmer von sich gelassen ha-  
ben/ wie Er denn/ ob Er gleich schon alt und schwach/  
in der Haushaltung so viel gethan/ als Ihm möglich ge-  
wesen/ vor alles fleißig gesorget/ sonderlich da Er noch  
auff dem Gut Zerzha gewesen/ solchen Fleiß in der Haus-  
haltung angewendet/ daß sich sein Herr Sohn wol auff  
Ihn verlassen dörrfen/ und weil damals die schweren  
Kriegs-Lauffte mit eingelauffen/ ist Er unterschied-  
liche mahl auff denselben Guthe/ davon Er durch-  
aus nicht weichen wollen/ von den Soldaten ausgezo-  
gen und übel tractiret worden/ aber / nechst GOTT/ die  
Gebäude/ Scheunen und Ställe für Feuers-Gefahr  
zum öfftern erhalten/ auch sonst/ wo etwan Schaden  
vermercket/ denselben verhüten helffen/ und also seinen  
lieben Herrn Sohne viel und mercklichen Nutzen ge-  
schafft/ auch dessen Ehliebste/ Kinder und Kindes-Kin-  
der herzlich geliebet/ daher Er auch wiederumb von  
ihnen dermassen geehret/ Kindlich geliebet/ und treu-  
lich versorget worden/ daß es Ihm in seinen hohen Al-  
ter/ da Er fast zum Kinde worden/ an fleißiger War-  
tung/Vorsorge und möglichen Fleiß/in geringsten nicht  
ermangelt/ wie männiglich diß Orts wol bekant/ wel-  
ches auch dem Herrn Ober-Land-Fischmeister nicht al-  
lein zu hohen Ruhm gedenet/ sondern es wird auch  
GOTT solche grosse Wolthaten an seinen lieben alten  
verlebten Herrn Vater erwiesen/ mit tausendfachen  
Segen/ und guten gesunden langen Leben/ zeitlich und  
ewig/ Ihm und den Seinigen/ reichlich zu vergelten  
und zu ersetzen wissen. Sein



## Lebens-Lauff.

7. 4. 6. ant.

Sein Christenthumb betreffende / so ist männiglich wol wissend / wie daß Er ein frommer / stiller und Christlicher Mann gewesen / Vir homo antiqua fide & virtute, ein alter / deutscher / aufrichtiger Mann / der der Hoffarth Spinneseind gewesen / auch die iezige falsche Welt offtmals beseuffzet und gesagt: Vor Alters war es nicht also / sondern da dorffte man einander auff seine Worte trauen / und hielt was man zusagte; daß es recht mit Jhn hiesse: en dextra fidesq; Herz / Hand und Mund mußte mit einander überein stimmen. Gottes Wort hat Er herzlich geliebet / und geehret / die Predigten / so viel seine Schwachheit zulassen wollen / fleißig besucht / und weil Jhm das Gesichte so sehr abgelegt / daß Er sich nicht wol damit behelffen / hat Er nicht in öffentlicher Kirchen-Versammlung das heil. und hochwürdige Abendmal gebrauchen können / sondern sich allewege zu Hause berichten lassen müssen / wie Er denn solches auch gar öfters gethan / welches noch im Anfang seiner Kranckheit geschehen / da Er den schweren Fall gethan / und den Schenckel ausgewendet / hat Er sich mit Gott herzlich versöhnet / seine Sünde ernstlich bereuet / und umb Gnade bey Gott zu erlangen / ein sehnlich Verlangen getragen / da Er denn auff seine gethane Beichte / die Gnadenreiche Vergebung aller seiner Sünden erlangete / auch darauff mit dem wahren Leib und Blute Jesu Christi / im heil. Abendmal gestärcket und geträncket / und der ewigen Seligkeit das durch gnugsam versichert worden / und war also seine einzige Lust mit Gott und Gottseligen Wercken umzugehen / sintemal Er auch Abends und Morgens fleißig



23  
Lebens-Lauff.

sig sich den lieben GOTT befohlen / und ihm alles anheim  
gestellet. Wie es nun bey Gottsel. Christen an Creuz  
und Trübsal niemals ermangelt / also hats unsern sel.  
alten Herrn Hoffmann auch daran nicht gefehlet / sinte-  
mal Er viel in der bösen Welt ausstehen / und manchen  
Creuz unterworffen seyn müssen / da Ihm manch rau-  
her / saurer scharffer Wind unter die Augen gangen /  
denn bey so vielen Kriegen es selzam unter einander zu  
gehen pflegt / zu geschweigen was ihm GOTT in seinen  
Ebestande / da Ihm meist seine liebe Kinder sind durch  
den zeitlichen Tod weggerissen / zugeschicket / auch her-  
nachmals durch zeitlichen Hintritt seiner Eheliebsten / in  
den hochbetrübtten Wittwerstand gesetzt worden / darin  
Er 21. Jahr / bis an sein sel. Ende verblieben ; Weñ auch  
seinem lieben Herrn Sohne der liebe GOTT ein Creuz zu-  
geschicket / hat Er sichs so sehr lassen zu Herzen gehen /  
als wäre es sein eigen Creuz / wie Er sich denn sehr dar-  
über zu betrüben wuste / als der Allgewaltige GOTT /  
nach seinen unerforschlichen Rath und Willen / seines  
herzlichen Herrn Sohns jüngste Fr. Tochter / die Edle /  
und Viel-Ehren-Zugendreiche / Frau Annen Elisabe-  
then / des Edlen / Besten und Hochbenahmten Herrn  
Johann Christoff Nössens / Churf. Durchl. zu Sach-  
sen / ic. wolbestalten Forst-Wild- und Fischmeisters zu  
Hoyerswerda / Eheliebste / durch den zeitlichen Tod / in  
ihren noch jungen Jahren / hinweg genommen / da denn  
drey kleine unerzogene Mutter-lose Wänslein zu rüch ge-  
blieben / ach / sagte der alte sel. Mann / wäre ich dafür  
gestorben / ich bin alt und Lebens satt / und wenig nütz  
mehr auff der Welt / betrübte sich also herzlich über dies-

G

sen



## Lebens-Lauff.

*Sachm.*

sen frühzeitigen Todesfall. Seine Schwachheit und Leibesbeschwerung betreffende/ so ist sein hohes und fast unerträgliches Alter an sich selbst Schwachheit und Kranckheit gnug gewesen/ also/ daß Er etliche Jahr hero ganz Kindisch worden/ sich wenig mit den Händen/ Gesicht und Schenckeln behelffen können/ sintemal alle Gliedmassen bey Ihm schwach und unbehülfflich worden/ ausgenommen das Gehör/ welches unverruckt auch bis an sein letztes Abdrucken verblieben/ daher/ weil Er ganz krafft- und mattlos auff den Schenckeln worden/ es auch sonder zweifel kommen/ daß Er Montags vor acht Wochen/ einen unverhofften Fall/ als Er aus der Stuben in die Kämmer/ seiner Gewonheit nach/ gehen und etwas holen wollen/ gethan/ da Er/ seiner eigenen Aussage nach/ den Fall also beschrieben/ daß der lincke Schenckel den rechten fürkommen/ und Er also ohne gefehr diesen schweren Fall thun müssen/ und den rechten Schenckel oben in dicken ausgewendet/ da Er denn bald umb Hülffe geruffen/ und die Anwesenden im Hause zugelauffen/ und nicht gewust was Ihm fehle/ bis Er über den Schenckel geklagt/ und nicht drauff fussen und treten können/ da denn alsobald nach den Vader geschicket/ der Schenckel wieder eingerichtet/ un̄ allerhand mensch- und mögliche Mittel angewendet/ auch ihm wegen Erschrecknuß etwas eingegeben worden/ Wiewol nun wegen des Schenckels einige restitution erfolget/ und damit nichts zu bedeuten gehabt hätte/ so ist doch die grosse Mattigkeit/ welche sein hohes Alter verursacht/ nicht gemindert/ sondern dadurch dermassen vermehret worden/ daß man von Tage zu Tage spüren können/ es werde

de



## Lebens-Lauff.

De Gott mit Ihm aus diesen bösen Leben wandern/ sin-  
temal sich der natürliche Schlaff/ der appetit zum Essen/  
ja alle Kräfte verloren/ daß wo man Ihn hin getragen  
und geleget/ da ist Er liegen blieben/ daß also das Humi-  
dum radicale gänzlich vertrocknet/ und da nichts mehr  
übrig gewesen/ als die selige Auflösung: Ob nun zwar  
wol allerhand kostbare Medicamenta und Arzney ange-  
wendet worden/ und man mit herrlichen Balsalen Ihn  
noch zu erquicken vermeint / haben doch solche auch in  
geringsten nichts bey Ihm verfangen / fruchten und  
helffen wollen/ sondern die Schwachheit immer ie gröf-  
fer worden/ also/ daß der selige Mann selbst vermuthet/  
GOTT werde nunmehr kommen / sein lang-ge-  
wünschtes Seuffzen erfüllen/ und Ihn sanfft und selig  
von hinnen wegnehmen/ deßwegen Er nichts mehr von  
Arzneyen gebrauchen wollen / sondern sich ganz dem  
lieben Gott ergeben/ und mit dem lieben Gebeth fleis-  
sig sich zu denselben gewendet / da Er nicht allein viel  
herrliche schöne Gebethe von sich selber gebetet / als:  
Herr Jesu Christ mein Herr und Gott/ dein Leiden  
groß/ dein Wunden roth. Also hat Gott die Welt ge-  
liebt. Das Blut Jesu Christi/ sonderlich das heilige  
Water Unser/ als das schönste Gebeth / das uns Chri-  
stus selbst gelehrt und befohlen zu beten / des Tages zu  
vielen malen andächtig gebetet/ auch selber den Kirchen-  
Segen öftters über sich gesprochen/ und stets seine Wä-  
terin/ auch die Umstehenden vermahnt / sie solten doch  
mit Ihm beten/ und zum öfttern gesagt: Ach du lieber  
frommer Gott/ kom doch mit einen sel. Ende/ Ach JE-  
su Christe/ du Sohn Gottes/ erbarm Dich mein / ach



## Lebens-Lauff.

GOTT Heiliger Geist beywohne mir; Und als die Schwachheit ie mehr und mehr überhand genommen/ hat Er von allen sich abgesegnet und Abschied genommen/ gegen Groß und Klein sich gewendet / sonderlich gegen seinen Herrn Sohn und Frau Schwieger-Tochter/ herzlich bedancket wegen aller ihm erwiesenen grossen Wohlthaten/ GOTT würde Ihm reichlich dafür segnen/darauff ist nach mir/als seinen unwürdigen Beichtvater geschickt worden / Ihn mit Trost beyzuwohnen/ welches auch geschehen/ da Er herzlich und fleißig alles nachgebetet/ was Ihm aus Gottes Wort vorgesprochen/ und wann Er dabey gefragt worden/ ob Er auch Gottes des Heiligen Geistes Wirkung in seinen Herzen empfinde/und Trost fühlete in seinen Herzen/so sagte Er allezeit/ Ach ja/ ich befinde gar grossen Trost/ich hoffe gewiß/ GOTT wird mir die ewige Seligkeit geben/ und als es damals scheinte/ als wolte Er schlaffen / wie wol es nur eine Mattigkeit war / nahm ich Abschied von Ihm/ledoch mit Anbefehlung seiner Seelen/in die treuen liebevollen Hände Jesu/ ward ich doch bald des andern Tages/ welches war der Dienstag/ nach gewöhnlicher Ampts-Berrichtung aus der Kirchen wiederumb zu Ihm begehrt/ da ich Ihn denn abermals in höchster Schwachheit funde/ und schon Todesnöthen und Geberden sich ereigneten/ erinnerte ich Ihn bald seines Herrn Jesu/ ob Er auff denselben leben und sterben wolte/ welches Er nicht allein mit deutlichen Ja beantwortete/ sondern auch ansing/ da Er lange nichts gesagt/ wieder zu reden und sprach: Meines Jesu bin ich ganz und gar; und hernach viel herrliche schöne Gebet  
auch



## Lebens-Lauff.

auch mit höchster Andacht und Aufhebung seiner Hän-  
de selbst nachgesprochen / da denn stetige Abwechslung  
erfolgten / daß Er bald ganz verblaste / und man meinte  
iezo wäre Er hin / bald aber wieder unter den Gesichte  
roth war / und anfang helle zu reden / welches Er auch al-  
so continuiert biß selbige Nacht / da es sich nach Mittags  
gegen 3. Uhr ganz mit Ihm geendert / und Er nur stille  
gelegen / daß man auch nicht gewußt / ob Er schlieffe oder  
gar tod wäre / da denn stets mit Lesen und Beten bey  
Ihm fortgefahren worden / auch sein Herr Sohn / der  
Herr Ober-Land-Fischmeister / nebenst seiner Ehe-Lieb-  
sten / dieselbe ganze Nacht bey Ihm geblieben / und ver-  
nünftig schliessen können / Gott werde bald mit einer  
seligen Auflöfung herein brechen / es würde nunmehr  
die Zeit seines Abschiedes verhanden seyn / da Sie Ihn  
denn noch immer zugeruffen und eingeschrien / ob Er  
Iesum in seinen Herzen habe / welches Er lezlich mit  
Neigung des Hauptes noch gnugsam zu verstehen gege-  
ben / und ist also dem Tod dermassen beherzt entgegen  
gangen / und gewiß gehofft / daß Er durch denselben ins  
ewige Leben eindringen werde: und weilendlich alle Le-  
bens-Kräfte / die Sprache / Gesicht und Gehöre dahin /  
hat man das Vater Unser kniende / nebenst andern schö-  
nen Gebeten / über Ihn gebetet / da zuvor des Morgens  
bey noch gutem Verstande und Sinnen / der gewöhnli-  
che Kirchen-Segen / nebenst noch andern Seuffzern  
und Wünschen / über Ihn gesprochen worden / hat al-  
so unter wählenden Seuffzen und Gebeth der Umbste-  
henden / ganz sanfft und stille / ohn einiges Zucken und  
Regen sein zeitliches Leben beschlossen / und ist also seine /  
G 3 durch



## Lebens-Lauff.

durch Christi Blut gereinigte Seele / von ihrem Jesu  
in das himlische Vaterland abgehohlet worden / wel-  
ches geschehen an vergangner Mittwoch 8. Tage / dem  
19. Augusti, früh morgens umb halbweg 2. Uhr / da Er  
in dieser Welt gelebet 106. Jahr / 8. Wochen und 12te  
halbe Stunde.

Wie nun der selige alte Herr Hoffmann seinen Lauff  
wol vollendet / und nicht allein tapffer sich wider die leib-  
lichen Feinde / den Türcken / gewehret und durchgeschla-  
gen / sondern auch nunmehr alle seine geistliche Feinde /  
durch die Krafft Christi / herrlich überwunden / daß es  
auch mit Ihm heist / Alle meine Feinde sind erlegt / nicht  
einer kan mir schaden / ic. Ja / weil Er im Glauben bis  
an sein seliges Ende feste blieben / ist Er auch wegen sei-  
ner Sünden nicht verloren worden / sondern das ewige  
Leben davon bracht / so Er nun der Seelen nach erlan-  
get / das Ende des Glaubens / welches ist der Seelen  
Heil / Wolfarth und Seligkeit / nun hat Er empfangen  
ein herrlich Reich / und eine schöne Crone von der Hand  
seines Gottes / Sap. 5. Nunmehr stehet Er da / als der  
aus grossen Trübsal kommen / und seine Kleider helle ge-  
macht im Blute des Lams / und stehet nun für dem  
Thron und Stuhl Gottes / und dienet ihn Tag und  
Nacht / da wird auff Ihn nicht mehr fallen die Creuzes  
Sonne / oder irgend eine Hitze / sondern das Lam Got-  
tes mitten im Stuhl weidet Ihn und führet Ihn zu den  
lebendigen Wasserbrunnen / und Gott wird abwischen  
alle Thränen von seinen Augen. Nun / der getreue  
barmherzige Gott / wolle seinen hinterbliebenen Cör-  
per / der hier ein Tempel und Wohnung Gottes des  
Heil



## Lebens-Lauff.

26

Heiligen Geistes gewesen / in der auff unsern Gottes-  
Acker allhier wolgerichteten Krufft / dahin Er bald  
vollends wird gebracht werden / eine sanffte und stille  
Ruhe geben / biß zu der letzten Erscheinung und Offens-  
bahrung des grossen Gottes / und unsers Heilandes  
Jesu Christi / da Er mit der Seelen herrlich soll verei-  
niget / und gleichmäßiger Seligkeit theilhaftig werden  
in alle unausdenckliche Ewigkeit. Und nachdem der ge-  
treue Gott dem Herrn Ober-Land-Fischmeister / seine  
Viel-Zugendsame Eheliebste / und hertzgeliebte Kinder /  
und die ganze vornehme Freundschaft / in einen halben  
Jahre zu zweyen unterschiedenen malen sehr hoch be-  
trübt / in dem Er anfangs ihm seine hertzgeliebte jüngste  
Fr. Tochter / die Frau Forstmeisterin zu Hoyerwerda /  
in ihren noch sehr jungen und blühenden Jahren / durch  
den zeitlichen Tod von der Welt weggenommen / da den  
ein hochbekümmerter Witwer / und drey kleine unerzo-  
gene Mutter-lose Wänßlein zu rück geblieben / welche  
alle der Groß-Herr Vater hier bey sich hat / die ältesten  
beyden Söhnlein zur Schulen hält / das Kleinere aber  
noch durch die Amme pflegen und warten läßt / was ihm  
vor Betrübniß / Kummer / Sorge und Schmerzen da-  
durch zugewachsen / kan ein iedweder Vernünfftiger  
leicht erachten / bevorab aber auch aniezo auff's neue  
durch tödlichen Hintrit seines hertzgeliebten Herrn Va-  
ters / welchen Er mit Bergießung vieler Thränen nicht  
allein die Augen selbst zugedrückt / sondern auch aniezo  
selbst zur Ruhstatt begleitet / in schweres continuirliches  
Trauren gesetzt worden / so wünschen wir ihnen bil-  
lich ingesamt von Herzen / daß der Vater aller Gnade  
und



und Barmherzigkeit / Sie mit seinen reichen Trost er-  
füllen / den Trost-Balsam seines werthen Heiligen Gei-  
stes / als des besten Trösters in allen Nöthen / in ihre be-  
trübte Herzen einflößen / damit kräftiglich stärcken und  
auffrichten / und Christliche Gedult verleihen / damit  
Sie dieses alles nicht als Zorn / sondern als Liebes-Zei-  
chen ihres Jesu erkennen / achten und annehmen / auch  
Sie insgesamt vor dergleichen Trauerfällen hinführo  
gnädiglich behüten / und da Er Sie iezo herzlich betrü-  
bet / dermaleins wieder erfreuen / und unter seiner Gna-  
den-Hut sicher und gesegnet seyn und bleiben lassen wol-  
le / damit Sie den HErrn ihren Gott Ursach zu dan-  
cken und zu sagen haben: Wir danken dir / GOTT /  
daß du väterlich zornig gewesen / hast aber auch deinen  
Zorn gewendet / und tröstest uns / lässest uns dein Gna-  
den-Antlitz leuchten / daß wir genesen. Der wolle uns  
auch allen seine Gnade und Heiligen Geist verleihen /  
daß wir ritterlich mögen siegen / damit wir nicht verlo-  
ren werden / sondern auch das Ende unsers Glaubens  
davon bringen / welches ist der Seelen ewiges Heil und  
Seligkeit / welches alles denn von Göttlicher Allmacht  
zu erlangen / wollen wir uns für seinen Thron in kind-  
licher Demuth erniedrigen / zu den Füßen Jesu nieder  
lassen / und abermals in wahrer Herzens-Andacht  
beten das heilige Vater Unser /  
AMEN.





# Abdankung.

Nach Stand und Würden hoch- und wol-  
ticularite Herren / Frauen und  
Jungfrauen.

**W**ein Ding ist / das dem Men-  
schen entweder im Leben zukömmt /  
oder nach dem Tode einen rühmlichen Nachklang  
erwecket: so ist es warlich dieses: daß er seinen Wandel also bei-  
des anstelle / und führe: damit er weder schädlich sey / noch oh-  
ne Nutz erfunden werde.

Senn weil er ihm nicht selbst zu gute geboren ist: sondern  
ein theil seiner Ankunfft das Vaterland / ein theil die Eltern /  
ein theil gute Freunde begehren / wie Plato sagt: daß er den ge-  
meinen Nutzen befördere / und andern diene / und niemand scha-  
de / erfordert die Billigkeit.

Kein Glied im Leibe ist müßig / ohne Nutz / thut Schaden.

Kein Mensch soll sich der menschlichen Gesellschaft zu dienen  
entbrechen.

Und das ist / was der weise Salomon nicht weniger artig  
geredet / als herrlich befohlen hat: Laß deine Brunnen heraus-  
fließen auff die Gassen.

Welches die da nicht in acht nehmen / und bald müßig gehen /  
bald nur auff ihren Nutzen bedacht sind / bald wol gar andern  
schaden: Ob sie mehr Schande einlegen / oder der menschlichen  
Gesellschaft weniger vorstehen / oder unmenschlicher handeln /  
ist schwer zu entscheiden.

S

Schlech.

16.



## Abdankung.

Schlechte Ehre traun ist's / wann einer nur das Pflaster tritt / und / wie der Poet von Steinen sagt / die Erde drückt. Schändlich steht's / wann von einem gesagt wird / was Homerus vom Margite schreibet: daß ihn die Götter weder zum Berg noch Ackermann haben wollen: so gar sey er nichts nütze.

Solten aber die der menschlichen Gesellschaft vorstehen: welche nur auff eignen Nutz bedacht sind / was andern begegne unbesorget?

Fürwahr / weil Gorgias Leontinus dessen schuld hatte: ob er gleich beides alt war / und niemand sonderlich schadete: hat doch in etlicher Schrifften einen bösen Namen.

Und zwar nicht unbillig. Denn so jener beym Agellio für ungerecht gehalten ward: welcher bey der Musterung / mit einem fetten Wanst / auff einem durren Pferde erschien: als der zwar sich selbst wol wartete / aber das Vieh verabsäumete: Und die solten vor billiche Leute zu achten seyn: so den Menschen zu dienen sich entfernen?

Schändlich ist's / gar nichts thun: ungerecht / nur auff sich selbst bedacht seyn: Aber noch andern Schaden zufügen / abscheulich! unmenschlich! verflucht!

Denn was kan greulicher erdacht werden / als / was mit Nutz zu erbauen ist / durch Schaden einreißen? Was ist dem menschlichen Geschlecht mehr zu wider / als die gehörigen Dienste / mit ungebührlicher Widerwärtigkeit verwechseln?

Höre auff / Timon, dich unter die Menschen zu rechnen. Seine Schaden-frohe Einsamkeit / und einsame Schadenfreude / haben dich schon längst zum Un-Menschen gemacht.

Laß ab / Dionysi, dich einen König zu nennen. Dein Wort und Kirchen-Raub hat gnungsam angezeigt / daß du ein Knecht der Höllischen Plage-Geister gewesen.

Unter-



## Abdancung.

Unterlaß/ O Nero, dich in die Reihe der Römischen Käy-  
ser zu stellen. Dein Wüten und Toben / dein Sengen und  
Brennen/ dein Blutdurst und Todschlag hat dich vorlängst vor  
ein wildes Thier/ hätte bald gesagt/ Teuffel/ erkläret.

Und derer sind noch viel theils gewesen / theils zu befinden.  
Daß so ich dieselben zehlen wolte/ müste ichs machen wie Hanni-  
bal, der seine erschlagene Feinde durch die Römische Ringe in  
einem Scheffel maß.

O Menschliches Geschlecht/ wie übel wird dir vorgestanden!  
wie viel Tyrannen/ wie viel Schadenfrohe sind unter dir nicht  
nur gewesen/ sondern noch zu befinden!

Aber/ wie viel besser machte es Titus Vespasianus? welcher  
so gar andern nicht schadete: daß er auch den Tag vor verloren  
hielt: an welchem er niemand was Gutes gethan hatte.

Wie viel löblicher verhielt sich der Weltweise Mann Braxil-  
lus? welcher ihm das nicht vor den geringsten Ruhm schätzte:  
daß er dem gemeinen Wesen 60. Jahr gedienet hätte.

Wie viel herrlicher stellte seinen Wandel an der weiland  
Edle/ Deste und Mannhaffte Herr Johann Hoffmann / aus  
dem Hause Lütowitz/ Röm. Käyserl. Majest. unter Dero Leib-  
Regiment wolbestalter Leutenand? Welcher/ weil er so wol  
von Natur wuste/ als auch durch Lehr und Zucht erfahren hat-  
te: daß er weder vergebens/ noch zum Schaden in diese Welt ges-  
setzet wäre: war dieses seine vornehmste Sorge also zu leben/  
damit er auch gelebet hätte. Denn mit Schadenthun seine  
Zeit zubringen/ oder gar nichts auff der Welt Gutes schaffen/  
ist vielmehr ein Tod/ als Leben zu nennen.

Margites war ein Faulentzer: Er hurtig und bemühet.  
Gorgias dienete nur ihm selbst: Er auch andern.



## Ubdanckung.

Timon, Dionysius, Nero waren Schadenfrohe/ Un-Menschen/ Wüteriche: Er ein nutzliebender / leutseliger / beliebter Mann: der 4. Römischen Käysern wider den Türcken treulich gedienet hat.

Derohalben was ist's Wunder / daß Er nach seinem Tode einen rühmlichen Nachklang hat?

Ich zwar bin zu wenig hiervon zu reden / der ich noch nicht im Finsternuß bereitet war / (es sey mir vergönnet mit dem Könige David also zu reden) da er an Tapfferkeit schon leuchtete: der ich noch nicht lallen kunte / da seine Thaten redeten: der ich jünger an Jahren / geringer am Verstande bin / als daß ich vor einem alten und erfahrenen Greife sagen könne.

Ich lasse hiervon zeugen Rudolph den Andern / Römischen Käyser. Ich lasse davon reden Matthias den Ersten / Römischen Käyser. Ich lasse solches rühmen Ferdinand den Andern / Römischen Käyser. Ich lasse dasselbe heraus streichen Ferdinand den Dritten / Römischen Käyser. Welche alle / ob sie gleich den Lauff der Welt gegangen sind / und in der Stille liegen: dennoch seine treue Dienste / und ritterliche Thaten gleichsam mit vollem Munde preisen.

Vornehmer Leute Gunst ist nicht das letzte Lob: sagt der Poet. Wer ist aber vornehmer bey uns Christen auff der Welt / als der Römische Käyser? Dessen Gunst nun hat der selb Herr Hoffmann gehabt und genossen.

Denn es muß ja eine Ursache seyn / daß ihn Rudolph der Andere angenommen; es muß ja eine Ursache seyn / daß ihn Matthias der Erste behalten; es muß ja eine Ursache seyn / daß ihn Ferdinand der Andere erhöhet; es muß ja eine Ursache seyn / daß ihn Ferdinand der Dritte geliebet hat. Darff auch jemand zweifeln / daß Er dadurch grosses Lob erreichet habe?

Bevora



## Abdankung.

Bevoraus / weil Er nicht einem / oder zweenen / sondern  
hier Römischen Käysern gedienet hat.

Tretet her / ihr wolverdienten Soldaten: wer ist/ders ihr  
gleich thue? Komt hervor ihr Kriegs-Beambten: wer hat 4.  
Käysern gedienet?

Ferner / wie hoch wollen wir das achten / daß er in solchem  
Diensten stets wider den Türcken gestritten hat?

~~Ich weiß wol / daß Glaubensgenossen / daß Christen mit ein-  
ander nicht allein streiten können: sondern auch oft gekrieger  
haben: aber es geschiehet nicht selten / daß hterin auch die grös-  
sten Thaten ein kleines Lob verdienen: well / welche man für  
andern lieben soll / dieselben angefochten werden.~~

~~Gergegen wider den Türcken / wider den Türcken / den Ertz-  
feind Christliches Namens streiten / gleich wie es Gottes Ehre  
betrifft: also bringet es dem Menschen durchaus keine Schande.~~

Desto rühmlicher ist unserm sel. Herrn Hoffmann: der  
nicht wider das Vaterland / sondern dessen Feinde; nicht wi-  
der Christen / sondern Heiden; nicht wider Glaubensgenossen /  
sondern des Christlichen Namens abgesagte Feinde gestritten /  
gedienet / gefruchtet hat.

Sonsten wann Er übel bestanden hätte / untreu gewesen  
wäre / oder faul erfunden worden: wolte ich / wie die Schiff-  
teute vor den Klippen vorbey segeln / also seine Thaten überge-  
hen: Nun Er sich aber in allen Belegenheiten wol und statlich /  
und hertzhafft / und standhafft / und treu erwiesen hat: So  
können wir da sein Lob nicht verschweigen: wo es beydes jetzt  
soll / und sonst gedacht zu werden pflieget.

Denn wer also lebet / daß er der Menschlichen Gesellschaft  
weder schadet / und noch darzu nützet: den Vornehmsten / und  
zwar vielen / Dienste leistet / wider den Erbfeind treulich strei-  
tend: Des Lob muß man preisen. Ich



## Abdankung.

Ich besorge / ich werde der vornehmen Versammlung mit Reden verdrießlich fallen: weil es wider Gewohnheit etwas lang wird: Aber gleich wie das Alter Essen und Trincken verkleinert / die Rede aber vermehret / wie Cicero saget: also weil wir von einem so alten Manne reden / werden wir beredter: in dem wir seines grossen Alters eben so wenig / als der herrlichen Thaten geschweigen können.

Denn wer lebet jetzt so lange? Wer wird 106. Jahr alt?

Sie hat nicht statt / was der Psalm spricht: Die Gottlosen werden ihr Leben nicht auff die Helffte bringen. Sie konnte nicht gebetet werden: **HERR** / nim mich nicht weg in der Helffte meiner Tage.

Hergegen sagen mag man / daß Ihm begegnet sey / was Hiob vor sich gewünschet: Ich wil in meinem Neste erst sterben / und meiner Tage viel machen / wie Sand. Weil das Hebräische Wort chol nicht nur Sand / sondern auch Vogel bedeutet: sind nicht geringe Ausleger / die da dollmetschen: wie der Vogel Phoenix, von welchem gesaget wird / daß er nicht allein lange lebe / sondern auch mit der Zeit aus der Asche wieder lebendig werde / und gantz verjüngt hervor komme. Artig reimet sich beydes dieser Spruch / zugleich auch die Auslegung auff unsern seligen Herrn Hoffmann: welcher / gleich wie Er in seinem Neste / das ist bey den Seinigen gestorben ist: also hat Er seiner Tage viel gemacht wie der Vogel Phoenix: in dem Er in dem Grabe nicht ewig wird liegen bleiben / sondern bey der allgemeinen Auferstehung mit verklärtem Leibe hervor gehen / und der schon seligen Seelen zur ewigen Wolfarth zugesellet werden

Welches wir desto getroster von Ihm so wol sagen / als hoffen können: weil Er sein Leben also beydes geführet / und vollendet;



## Abdankung.

ndet; das ~~ich~~ nicht allein Gottsfürchtig gewandelt hat: sondern auch selig verschieden ist. Also hat Er sein wolhergebrachtes Alter mit einem seligen Abschiede Christlich beschlossen. ~~Behe~~ ~~n~~ ~~hin~~ / ~~ih~~ ~~Keiden~~ / und erhebet des Gorgia Alter: der 107. Jahr alt worden: weil er seiner sehr wol gepflegt / und sich umb des Nächsten Nothdurfft nicht bekümmert hat. Unser Herr Hoffmann ist fast eben so alt worden: hat aber Gott und Menschen gedienet.

Behe hin Braxille, und habe ein gut Bewissen / daß du 60. Jahr dem gemeinen Wesen vorgestanden hast. Unser Herr Feurenand hatte erst ein gut Bewissen / nicht so wol daß Er vier Käyse lange Zeit gedienet; sondern allermeist weil Er Glauben und auf Bewissen nicht 60. sondern 106. Jahr behalten hatte.

Welches alles grösser ist / als daß es die Leidtragenden länger trauern lasse. Junge Leute / wann sie selig gestorben / sind nicht zu beklagen: ich geschweige denn ein solcher Breiß: vor welchem man nicht wol sagen kan / ob Er älter an Jahren / oder rühmlicher an Thaten / oder seliger gestorben sey. Aber ich trage Eulen nach Athen / wie die Griechen reden / wenn ich die jenigen trösten wil: denen es weder an reiffen Verstande / noch Christlicher Standhaftigkeit ermangelt.

Aber wo bleibet die Abdankung? Wenns nach meinem Gutachten gehen solte (das ich doch mit aller Vergünstigung wil geredet haben) so wolte ich sagen / wir wären diesen Gang dem alten Haupt schuldig gewesen. Denn welchen ~~SO~~ so hoher Jahre gewürdiget hat / die wol gebraucht / und nicht übel geendet sind: Den sind wir billich so im Leben / so nach dem Tode gebührlich zu ehren beflissen.

Aber



7218 OK

# Abdankung.

Aber der Edle / Beste und Mannhaffte Herr George Ho-  
mann von Seditz / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wolbest-  
ter Ober-Land-Fischmeister weiß nicht / wie Er diese Bei-  
hung grugsam rühmen / noch weniger vergelten <sup>es</sup> könne: zu-  
mal weil sie nicht allein seinem seligen Herrn Väter zu letztem  
Ehren geschehen ist: sondern ihm auch und den Seinigen selbst  
beides zu kräftigen Trost / und sonderbaren Befallen gereicht.

Wenns mit Worten ausgerichtet wäre: entweder Er  
würde sich besleißigen / oder ich wäre verbunden / denenselben  
mit einer förmlichen Rede zu begegnen: Aber neben dem daß /  
was in der That geleistet worden / mit Worten übel vergelten  
wird: so achtet auch der von Seditz diese Ehre und Versam-  
lung grösser / als daß ihr auch der beste Redner eine <sup>nütze</sup> thun  
könnte.

Derohalben thut zwar gegen meine Hoch- und Vielgeehr-  
ten Herren / Frauen und Jungfrauen Er sich dienst-freund-  
ehrendienst- und ehrenfreundlich / auch fleißig bedanken: in  
dem übrigen aber bleibt denenselben Er zu gefälligen

Diensten nicht weniger fertig und bereit / als  
schuldig und verbunden.

M. Johann Schulz.



Wort



Q<sup>n</sup> 334.19

# Himlische Einer Christglö

Aus dem kräftigen M

Job. 3. v

Wie Moses in der Wüsten  
also muß des Menschen Sohn  
die an Ihn gläuben/nicht  
das Ewige  
Bey Volckreicher und an  
Des Edlen/Besten

# Herrn Johan

aus dem Ho

Röm. Käyserl. Maj.

ment zu Fuß gew  
Leute

Welcher den 19. Aug  
Mitternacht zwischen 1. un  
Jahr/ 8. Wochen und 11½ Stun  
den Herrn Christo ersch  
in die himlische

Und den 30. darauff am 11  
Kirchen allhier zum Heil. D  
Ceremonien

Zu höchstrühmlichen Anden  
Mitleidens einfältig angeführt/  
Begehren zum

M. Joh. Samu  
Diac.

Dresden/ gedruckt durch Welch



82)

